

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 137.

Halle, Mittwoch den 15. Juni

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Altona, d. 13. Juni, Nachmittags. (Tel.) Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ enthält eine Bekanntmachung der herzoglichen Landesregierung, durch welche mit Genehmigung der Bundescommissarien eine fachverständige Administrationsbehörde für das gesammte militärische Staatseigenthum, das sich in und um Neudorf befindet, eingesetzt wird. Zum Chef dieser Behörde, die ihren Sitz in Neudorf hat, ist der frühere Ingenieur-Obrist Dau ernannt. Derselbe wird am 15. d. seine Funktionen antreten.

London, d. 13. Juni. (Tel.) Es wird berichtet, Freiherr v. Beuff habe in der letzten Konferenzsitzung eine Erklärung abgegeben, worin er als Prinzip aufrecht erhält, daß kein Theil Schlesiens ohne Zustimmung der Bevölkerung an Dänemark abgetreten werden könne.

Es ist wiederholt in den letzten Tagen ausgesprochen worden, daß Preußen und Oesterreich entschlossen seien, keine Concession weiter an Dänemark zu machen, sondern, wenn die Waffenruhe, welche bis zum 26. d. Mts. währte, verfallen sein werde, ohne daß eine den deutschen Forderungen genügende Basis für die Ordnung der schleswig-holsteinischen Sache hergestellt sei, mit aller Energie den Kampf fortzuführen. Die „Börsen-Ztg.“ schreibt mit Bezug hierauf: „Nach den uns heute gewordenen, aus bewährter Quelle stammenden Mittheilungen sind sehr bestimmt die Zielpunkte der weiteren Action ins Auge gefaßt, und wird der Feind mit aller Entschiedenheit dort angegriffen werden, wo er sich allein noch befindet, und zwar auf Alsen, Fünen und Kopenhagen. Das natürlich hierbei der Marine eine hervorragende Rolle zufallen wird, ist selbstverständlich, und hören wir, daß der durch den jüngst erfolgten Anlauf neuer Schiffe verstärkten preussischen Marine auch eine Vermehrung der maritimen Streitkräfte der österreichischen Marine zur Seite stehen wird. Wir hoffen, daß die hier zu erzielenden Erfolge den bisher erzielten nicht nachsehen werden.“

Lord Palmerston erklärte im Unterhause, daß er noch nicht wisse, was die Konferenz beschließen werde, wenn die Verlängerung der Waffenruhe resultatlos ablaufen würde. — Wir wissen dies auch nicht (bemerkt die offiziöse „N. Z.“ hierzu), glauben aber, daß die Konferenz für diesen Fall auseinandergehen und dem Lord „besseren Morgen“ wünschen wird.

Flensburg, d. 10. Juni. Nachdem Preußen nunmehr in eine fernere 14tägige Waffenruhe gewilligt, haben alle bereits wieder auf den Vormarsch in die früher eingenommenen Stellungen befindlichen Truppen Befehl erhalten, an den Orten, wo sie sich grade befinden, einflüweilen Halt zu machen. Flensburg hat dadurch auf Neue ein äußerst lebendiges kriegerisches Ansehen gewonnen, circa 5000 Mann der verschiedensten Waffengattungen cantonniren in Stadt und nächster Umgebung, und man fühlt sich unwillkürlich an die schönen, hoffnungsreichen Tage nach dem glorreichen Sturm auf Düppel erinnert. Je mehr aber das äußere Bild mit der eifsigen eingetretenen Waffenruhe contrastirt, desto ernster müssen die Besorgnisse werden, welche sich für unsere heilige Landesache an dieses neueste Ereigniß knüpfen. Ueberhaupt scheint sich unser politischer Horizont in jüngster Zeit etwas verdüstert zu haben; ich brauche in dieser Hinsicht nur an die trüben Gerüchte zu erinnern, welche über das Ausreten unseres Herzogs gegenüber der preussischen Regierung kursiren. Dieser Eingeweihte wolle freilich versichern, der Herzog halte gleich jedem Einsichtigen in den Herzogthümern eine möglichst nahe Verbindung des neuen Staates Schleswig-Holstein mit Preußen, gleichsam als mit seinem Mutterlande durch die gewichtigsten Interessen des Landes selber geboten. Und wir wollen lieber diesen Leuten Glauben schenken, als der unglücklichen

Secte, die Alles schwarz zu sehen liebt. Hat doch der Herzog lange genug in Preußen, und unter Preußen gelebt, und die Institutionen und den Geist dieses Landes genau kennen zu können, und dürfen wir uns daher auch versichert halten, daß die thörichten Täuschungen, welche man bewusster oder unbewusster Weise in dieser Hinsicht in Holstein zu nähren liebt, eben nur Täuschungen sind und nichts weiter. Dem neuen Staate Schleswig-Holstein wird von Preußen sicher niemals die freie Entwicklung der inneren Selbstständigkeit gehindert werden, selbst wenn auch im Aeußern nahezu eine Verschmelzung eintreten sollte. Es wird aber Zeit, daß man namentlich in Holstein sich einmal die Gefahren vergegenwärtige, denen ein nach Außen hin vollständiges selbstherrliches, höchstens an die deutsche Bundesversammlung mit ihren Feiern und Vertagungen anlehndes Schleswig-Holstein nothwendig entgegen gehen müßte. Ist es doch stets unsere Parole gewesen: „Los von Dänemark“, weisen wir dann aber auch jetzt eine Hand nicht zurück, die diese Lostrennung vollziehen will, selbst wenn wir erkennen sollten, diese Hand verfolge nebenbei Interessen, die unsere persönliche Eitelkeit verletzen. (H. N.)

Berlin, d. 13. Juni. Ministerpräsident v. Bismarck empfing gestern eine Deputation aus Schleswig, und hatte darauf im Bismarck des hiesigen russischen Gesandten v. Ubril eine mehrstündige Konferenz mit dem aus St. Petersburg eingetroffenen Fürsten v. Gortschakoff, welcher dann Mittags ein längerer Ministerrath folgte. Abends empfing Sr. Maj. der König den Ministerpräsidenten und den Fürsten Gortschakoff, und hatte eine Unterredung von langer Dauer mit denselben. Fürst Gortschakoff legt soeben früh seine Reise nach Riffingen fort. Heute Mittag ist Consecration im königlichen Palais.

Am t. Hofe wird es nach den belebten Tagen während der Anwesenheit des Russischen Kaiserpaars, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Familie und des Prinzen Friedrich der Niederlande bald still werden. Der König reist am Freitag nach Karlsbad ab, wo eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden wird. Der Prinz Friedrich Carl geht demnächst auf den Kriegsschauplatz zurück und auch der Kronprinz dürfte bei Wiederausbruch des Krieges schwerlich dessen Verlauf fern bleiben.

Nach den Wiener Blättern reist der Kaiser von Oesterreich am 14. Abends nach Riffingen ab, wo eine Begegnung mit dem Kaiser von Rußland stattfindet. Unmittelbar von dort wird sich der Kaiser Franz Joseph nach Karlsbad begeben und den König von Preußen, der bis dahin in Karlsbad zur Kur eingetroffen sein wird, begrüßen. Mit dem Kaiser von Oesterreich geht Graf Rechberg sowohl nach Riffingen, wie nach Karlsbad, und er wird Gelegenheit haben, in Riffingen dem Fürsten Gortschakoff, in Karlsbad Herrn v. Bismarck zu begegnen. — Unter den fürstlichen Personen, welche den Kaiser von Rußland in Riffingen begrüßen werden, nennen die Wiener Blätter den Großherzog von Oldenburg, den Kronprinzen von Württemberg, den Herzog von Coburg und den Prinzen Wilhelm von Baden. — Es kann nicht fehlen, daß man die verschiedensten Vermuthungen an die Zusammenkünfte in Riffingen und Karlsbad knüpft. Nach Wiener Gerüchten würde es sich namentlich um eine Verständigung über die Zukunft Polens u. handeln. Andererseits wird von den Wiener Blättern mit großer Bestimmtheit betont, daß keine Wiederherstellung der heiligen Allianz erstrebt werde.

Seit dem 29. v. M. sind, wie der „Kreuztg.“ mitgetheilt wird, abermals 124 gleichlautende Adressen mit 11,267 Unterschriften zu der Sr. Majestät dem Könige am 23. v. M. überreichten (v. Arnim'schen) Adresse in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit aus verschiedenen Gegenden der Monarchie eingegangen, namentlich unter andern aus den Städten, bez. Kreisen Berlin, Königsberg i. Pr., daselbst etwa 1900 von der Patriotischen Vereinigung, Elbing, Pr.-Stargardt, We-

rent, Mohnungen, Frankfurt a. D., Frankenstein, Tangermünde, Franzburg, Stolp, Greifswald, Anclam, Bromberg, Glogau, Straßburg, Weßlar, Königsberg N.M., Pritz, Breslau, Rawicz, Gleiwitz u. s. w. Diese Adressen sind heute dem Minister-Präsidenten mit dem Antrage überlanbt, dieselben Sr. Maj. dem Könige vorzulegen. Die Adresse ist bis jetzt im Ganzen von mehr als 60,000 Personen unterzeichnet.

Die Ueberrahme eines Theiles der dänischen Gefangenen durch die österreichische Regierung hat ihren Grund in den großen Kosten, welche die Verpflegung derselben erfordert. Zum Beweise dafür mag erwähnt werden, daß die Verpflegung der in Graudenz internirten Dänen allein monatlich 1000 Thaler kostet.

Die bekannte Denunciation des jungen Raumann, eines Sohnes des Regierungspräsidenten zu Köslin, gegen den ehrwürdigen Beizke ist nicht etwa, wie man aus dem längeren Fehlen der Nachrichten darüber schließen möchte, zu den Acten gelegt worden, sondern wird demächst zur Verhandlung kommen. Die Zeugenaussagen sind, wie man hört, bereits sämtlich erledigt. Auch die ehrengerichtliche Untersuchung gegen Beizke wegen des Nationalfonds ist ihrem definitiven Austrage nahe, das Urtheil liegt dem Könige zur Befestigung vor.

Nach dem Beschlusse der betreffenden Kreisgerichte der Provinz Posen ist kürzlich das gesammte Vermögen der, wegen Hochverrats auf Grund des §. 61 des Strafgesetzbuches in Anklagestand versetzten, beziehentlich zur Untersuchung gezogenen Personen, in Gemäßheit des §. 73 des Strafgesetzbuches, mit Beschlage belegt und dessen gerichtliche Verwaltung angeordnet worden. Diese Maßregel ist neuerdings auf zwölf Personen angewandt worden.

Wie die „D. Reichstg.“ erfährt, hat am 8. Juni das Braunschweigische Staatsministerium den Landständen in einer vertraulichen Sitzung derselben die Mittheilung gemacht, daß Braunschweig unter allen Umständen an dem Zollverein festhalten werde.

Der „Trierer Btg.“ zufolge hat der zum Bischof von Trier erwählte Abt Haneberg in München die Annahme der Wahl nunmehr abgelehnt.

LC. Berlin, d. 12. Juni. Das letzte Urtheil in den Prozessen gegen die „Nationalzeitung“ und die „Reform“ hat, so gering auch die ausgesprochene Strafe ist, doch um der Anklage und der Auffassung des Gerichtshofes willen ein bedeutendes Aufsehen hier gemacht. Die Anklage richtet sich gegen einen Artikel, den diese Blätter einer französischen Zeitung entnommen und zwar nicht entnommen haben, um dadurch etwa Meinungen in die Öffentlichkeit zu bringen, die ihren eigenen Tendenzen entsprechen und die sie unter diesem Deckmantel einführen wollen, sondern die sie nur ihren Lesern vorkühren, um sie von der öffentlichen Meinung anderer Länder zu unterrichten und außerdem noch, um diese Meinung dem Auslande gegenüber energisch zu bekämpfen. Der Staatsanwalt selbst behauptete gar nicht, daß eine üble Absicht oder auch nur eine Unterfückung der eignen Tendenz bei der Aufnahme dieser Artikel in diese Blätter stattgefunden habe, sondern richtete seine Anklage lediglich gegen den Wortlaut jener Artikel. Wenn diese Praxis stehend werden sollte, so würde es der preussischen Presse unmöglich gemacht werden, die große internationale Aufgabe, welche neben anderen Pflichten der Presse der gebildeten Welt jetzt obliegt, zu erfüllen. Es ist gewiß nichts Kleines, die gegenseitige Aufklärung der verschiedenen Nationen zu bewirken und dadurch eine Art öffentlicher Meinung Europas über die schwebenden Fragen zu bilden. Niemand aber kann die Wichtigkeit dieser Aufgabe für die deutsche Presse in diesem Augenblicke verkennen, der bedenkt, daß eine wichtige deutsche Angelegenheit vor dem Forum einer europäischen Konferenz jetzt verhandelt wird, und der weiß, welchen Einfluß die öffentliche Meinung überall und besonders in Ländern wie England, Frankreich, Schweden u. s. w. auf die leitenden Staatsmänner ausübt. Wenn diese Gerichtspraxis aufrecht erhalten wird, so ist unsere Presse in dem internationalen Verkehr mundtot gemacht, und unsere Nation seiner mächtigen Waffe beraubt. Za unsere Regierung selbst und ihre Vertreter auf der Konferenz werden fremde Diplomaten gegenüber in einer schlechteren Lage sich befinden, als wenn unsere Presse an der Aufklärung über die schwebenden Fragen und an der Bildung der öffentlichen Meinung von Europa den ihr zukommenden Antheil genommen hätte.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 11. Juni. In mehreren hiesigen Buchhandlungen u. s. w. ist zur Unterschrift eine Adresse an den König ausgelegt, in welcher es für unmöglich angesehen wird, daß die Waffenruhe noch fernere verlängert werde, wenn keine Aussicht auf einen erträglichen Frieden vorhanden ist, und im entgegengesetzten Falle erwartet, daß der Krieg mit möglicher Kraft wieder aufgenommen wird. In beiden Fällen aber, wo über den Frieden verhandelt oder der Krieg erneuert werden soll, wird in der Adresse um die Einberufung des Reichsraths gebeten und zugleich versichert, daß die Unterzeichner bereit sind, jedes Opfer, welches zur Rettung Dänemarks notwendig sei, zu bringen. — Die beiden eiderdänischen Blätter „Dagbladet“ und „Fædrelandet“ sind über die von den neutralen Mächten vorgeschlagene Schleiengrenze in Streit gerathen. Letzteres Blatt findet diesen Vorschlag nicht so ganz verwerflich; freilich liege darin eine gegen Dänemark sehr ungerechte Entscheidung, es sei die alte biblische Geschichte von Naboths Weinberg als europäisches Recht gestempelt, es sei ein bedeutender nationaler Verlust, es sei betrübend und demüthigend, die alte Grenze verlerzt zu sehen, mehr sei es aber nicht. In nationaler Hinsicht sei dieser Distrikt schon über 100 Jahre verloren, ja der größere Theil desselben wohl kaum je dänisch gewesen (merkwürdiges Gesandnis eines eiderdänischen Bieres) und in politischer Hinsicht vermindere das Aufgeben desselben die Schwierigkeiten, indem die schleswigschen Güter und die schleswigsche Ritterchaft sich vornämlich dort befänden. „Dagbla-

det“ dagegen erklärt, daß es den Verlust Schleswigs und den Untergang Dänemarks herbeiführe, wenn die Regierung den Vorschlag der neutralen Mächte nicht mit größter Bestimmtheit zurückweise. Es wisse sehr wohl, daß die Zurückweisung die Sprengung der Konferenz, die Wiederaufnahme des Krieges, den Kampf der Verzweiflung bedeute, während man durch die Annahme die Hoffnung eines aktiven Einwirkens von Seiten Englands gewinne; aber man habe keine Wahl.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Juni. Das große Werk ist endlich zu Stande gebracht: wir haben eine Verlängerung der Waffenruhe um vierzehn Tage. Aber noch gestern Nachmittag brauchte die Konferenz über zwei Stunden, um dieses armselige Resultat zu erzielen, und sonst soll das Friedenswerk nicht um ein Haar breit gefördert worden sein. Die Dänen, so wird übereinstimmend berichtet, halten fest an ihrer Erklärung, daß sie das Aeußerste, was billiger Weise gefordert werden könne, gethan hätten, indem sie den Vermittelungsvorschlag der Neutralen vollständig und ohne weitere Verlaulungen annahmen. Mehr sei einer Nation noch nie zugemutet worden, welche ihr Schicksal dem Urtheile unparteiischer Vermittler anvertraut habe; mehr würden diese auch nimmer fordern können, wollten sie die Fortsetzung Dänemarks als eines unabhängigen Staates nicht absichtlich in Frage stellen. In ihrem Raisonnement nehmen die Dänen somit den Standpunkt ein, als hätte es sich bei der Einberufung der Konferenz um ein Schiedsgericht gehandelt, dessen Ansprüche sich die freitenden Theile unterwerfen müßten, was offenbar eine willkürliche und durch und durch irrige Voraussetzung ist; denn die Konferenz war ausdrücklich zum Zweck freier Berathung zusammengetreten. Daß die Neutralen als Schiedsrichter fungiren sollten und daß ihr Ausspruch irgendwie bindend werden sollte, davon war nicht die Rede, konnte unter den obwaltenden Verhältnissen nimmer die Rede sein. Die Dänen aber finden es jetzt passend, die Sachlage in diesem Lichte darzustellen, und werden in ihrem Eigensinne durch die Tories im Geheimen unterstützt. Von dieser Seite werden ihnen alle möglichen Verheißungen gemacht. Wenn sie nur tapfer anshielten, keinen Schritt weiter wichen und lieber die Konferenz sprengten, dann werde das Palmerston'sche Kabinett zusammensinken und die Tories würden ans Ruder gelangen, und dann, ja, nun dann werde England mit Energie für Dänemark eintreten, sich rasch mit Frankreich verständigen, seine Flotte nach der Ostsee, eine englisch-französische Armee nach Schleswig senden, und kurz und gut, es würde Alles und noch mehr geschehen, als das bebrängte Dänemark sich nur träumen läßt. Derartige Verheißungen werden den Dänen hier und in Kopenhagen von den Tories gemacht, natürlich nicht durch Derby in Person, auch nicht durch Disraeli oder sonst einen, der im eventuellen Tory-Kabinett eine Stelle einnehmen und dieses kompromittiren würde, sondern durch besreunte Mittelspersonen, die Niemanden binden, weil sie selbst nicht gebunden werden. Solche dienstwillige Gentlemen giebt es bei jeder Partei, und in solchen Unter-der-Hand-Geschäften lassen sich die Damen mit besonderem Nutzen verwenden. Wie bedauerlich wäre die Dänen, wenn sie auf derartige Verheißungen ihren Fuß festsetzten, wenn diese mit zu den Hauptgründen ihrer Hartnäckigkeit gehörten! Denn den Tories ist es wahrlich nicht um die Rettung Schleswigs für Dänemark zu thun. Sie denken nur an sich und an die Möglichkeit, das Ministerium zu stürzen. Was daraus werden soll, dafür lassen sie den lieben Hergott sorgen. So stehen die Dinge heute um kein Haar besser, als gestern. Die vierzehntägige Verlängerung der Waffenruhe wäre nur dann von Bedeutung, wenn auf eine Wandlung der Geister zu hoffen wäre. Doch dazu ist heute noch wenig Aussicht. Die Dänen äußern sich sehr entschlossen, sprechen von nichts, als von ihrem sogenannten Ultimatum, halten die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für unvermeidlich und thun wenigstens so, als ob ihnen dieses besser passe, als ein Friedensabluß auf Basis der Schley-Linie. Wenn denn so ist, was dann? Befestigung Alfens und Südnens und Festhaltung der besetzten dänischen Landestheile durch die deutschen Großmächte ad infinitum? Die Krisis ist offenbar auf ihrem Höhepunkte angelangt. Stärker als je predigen die „Morning Post“ und der „Herald“ — sonst Antipoden — die Nothwendigkeit, daß England für seinen Vermittlungsantrag mit den Waffen in der Hand einstehen müsse, und weniger als je zeigt das Land sich geneigt, diesem frommen Rathe zu folgen. Demnach tritt Lord Russell wahrscheinlich mit einem neuen Vermittelungsvorschlage auf, der die Schley-Linie um ein paar Meilen nach Norden rückt. Doch damit wird wenig geholfen sein. Wir sind noch zu weit von dem Flicke, wo es sich mit Aussicht auf Erfolg fesseln läßt, und deshalb — sagt Herr v. Beust — wollen wir uns lieber aufs Feilschen noch gar nicht einlassen.

Frankreich.

Paris, d. 12. Juni. Das Pays enthält heute einen von seinem Redaktions-Sekretär unterzeichneten Artikel, der ihm offenbar von dem Minister des Aeußern, Herrn Drouyn de Lhuys, zugegangen ist. Ob derselbe höchsten Ortes gebilligt worden, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls wäre es dem Kaiser Napoleon III. ganz angenehm, wenn dem dänisch-deutschen Streite endlich ein Ende gemacht würde, da dem Fortdauer desselben seinen eigenen Plänen förderlich in den Weg tritt, zumal dieselben auf keinen Streit basirt sind, der Oesterreich, Preußen und das übrige Deutschland fast ganz einig gemacht hat. „Wir hoffen, daß die nächste Konferenz-Sitzung“ — so sagt das Pays — „erfnthliche Resultate liefern und friedliche Hoffnungen bringen werde. Jedenfalls ist Dänemark an den äußersten Grenzen der Concessionen angekommen, die sein Interesse und seine Würde ihm zu machen erlauben. Es ist jetzt die Reihe an den Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs, die von England vorgeschlagene Transaction durch Mäßigung

und Verschönlichkeit zu erleichtern. Die Schley-Linie und das Danne-
 wirke ist heute die Linie der Neutralen und eines der Kriegführenden.
 Wenn die Cabinette von Wien und Berlin wirklich aufrichtig den Frie-
 den im Norden Europa's wollen, so werden sie diese Gränze anneh-
 men. Wir wollen keine Prophezeiungen über die Beschlüsse Oester-
 reichs und Preussens machen. Aber wir können nicht umhin, die
 Symptome zu bezeichnen, die für den Frieden in einem Theile Euro-
 pa's bedrohlich sind, falls die Feindseligkeiten zwischen Dänemark und
 Deutschland wieder beginnen. Vor Allem scheint es unmöglich, daß
 in diesem Falle die englische Marine unthätig bleibt. Es ist erlaubt,
 vorauszusetzen, daß das englische Cabinet dann eine Flotte zur Unter-
 stützung der dänischen Escadre absendet. Andererseits agitiert man in
 Norwegen; man beklagt sich dort über die Unthätigkeit des stockholmer
 Cabinetes; der König von Schweden selbst scheint zu bedauern, daß
 er sich dem friedlichen Einflusse seiner Minister fügt hat. Es ist also
 wahrscheinlich, daß Dänemark von England und Schweden unterstützt
 werde. Wir denken nicht daran, Deutschland zu erschrecken, aber es
 scheint uns, daß dasselbe, so lange es noch Zeit ist, an die traurigen
 Resultate denken muß, welche ein Krieg, der einen Theil Europa's auf
 neue Schlachtfelder führt, für die Civilisation haben würde. Der
 deutsche Bund ist zu erleuchtet, um die moralische Verantwortlichkeit
 der Ruinen und Opfer, die dieser neue Krieg machen würde, auf sich
 nehmen zu wollen. Er wird sich also eine Pflicht daraus machen, sich
 Dänemark gegenüber verständlich genug zu zeigen, damit ein Abkom-
 men zu Stande gebracht wird. Wir wünschen uns übrigens Glück
 dazu, daß Frankreich mit Klugheit und Weisheit genug gehandelt hat,
 um, falls die Feindseligkeiten wieder beginnen, weder durch sein Inter-
 esse noch durch seine Ehre gezwungen zu sein, aus der wohlwollenden
 Zurückhaltung und der Unparteilichkeit herauszutreten, die es bisher den
 Kriegführenden gegenüber beobachtete."

Afrika.

Der „Moniteur“ veröffentlicht nachstehende, mit der letzten Post
 aus Algerien eingetroffene Nachrichten: „General Deligny schreibt von
 Ain-Ei-Drat unterm 31. Mai, daß die ausländischen Bevölkerungen
 im Süden der Provinz Oran auf den bewaffneten Widerstand verzich-
 tet haben. Sie werden jetzt mit Entzügen inne, in welche Lage sie sich
 uns gegenüber versetzt haben. Indem der General sie vom Wasser
 abschneidet, hat er sie in die äußerste Bedrängniß verlegt. Der Umstand
 ferner, daß sie durch dessen Thätigkeit und Ausdauer fortwährend in
 Athem und in Bewegung erhalten werden, erschöpft vollends ihre Kräfte
 und beschleunigt ihren Untergang. Bereits sind wegen der Unterwer-
 fung Unterhandlungen eingeleitet worden. Der Einmarsch des Gene-
 rals Jusuf in den Djebel-Amur hat alle Bergflämme veranlaßt, uns
 um Gnade anzusuchen; sie nehmen alle Bedingungen an, die wir ihnen
 aufzulegen sich gut finden, begehren den Aman und stellen Geiseln.
 Da die Bewohner von El-Maia, trotz dieser förmlichen Versprechun-
 gen, den Ausländern ihre Silos (Kornvorräthe in Gruben) geöffnet
 haben, so hielt er der General für zweckmäßig, ein Exempel zu sa-
 tuiren, und hat das Dorf zerstört. Am 3. Juni hat General Kose,
 der in Dar-Ben-Abballah angekommen war, nach einem Gefechte, das
 dem Feinde 18 Mann gekostet hat, sich unverzüglich mit dem Ober-
 sten Kapasset und General Martineau in Verbindung gesetzt. — Am
 6. d. hat der Feind von Neuem sein Lager mit beträchtlichen Streit-
 kräften angegriffen. Die Fußgänger rückten unter Führung des Ma-
 rabout Si-Ei-Zerey entschlossen vor und wurden durch zahlreiche Reiter
 unterstützt. Von den nahe gelegenen Höhen ermutigten die Frauen
 die Kämpfenden durch ihr Geschrei. Der General, der alle seine Vor-
 sorge getroffen hatte, ließ sie auf halbe Flintenschußweite heran-
 kommen und verbreitete dann durch ein wohlgeährtes Kartätschen-
 und Kleingewehrfeuer Unordnung in ihren Reihen, worauf er sie durch
 einen Bayonnet-Angriff vollends in die Flucht sprengte. Mehr als
 200 Tode, eine große Anzahl von Verwundeten, 25 Flinten, 11
 Säbel und 8 Pferde blieben in unseren Händen. Von dem kleinen
 Gumb, der in unseren Reihen foht, wurde eine Fahne erbeutet. Dank
 dem Unglück des Angriffes war unser Verlust unbedeutend. Es geht
 das Gerücht, Si-Ei-Zerey sei im Kampfe gefallen und an der Seite
 seiner Mutter bei den Uled-bel-Hala begraben worden. Oberst Kapasset
 setzt den Flittas fortwährend hart zu. Bereits gehen alle ihre Hülf-
 struppen auseinander. Die Uled-Sabeur, Uled-Gaich, Uled-Bu-Nial
 und sieben Stämme der Beni-Uragh haben sich dem Obersten unterwor-
 fen. Die Lage der Provinz Constantine ist fortwährend befriedigend.
 Die Nachrichten, welche daselbst über unsere Erfolge im Süden und
 bei den Flittas eintreffen, werden dieselbe noch verbessern."

Telegraphische Depeschen.

Eriest, d. 11. Juni. Mit der gestern hier angekommenen Ueber-
 landpost sind Nachrichten aus Kalkutta vom 8. Mai, Hongkong vom
 29. April, Batavia vom 29. April und Singapur vom 7. Mai ein-
 getroffen. Oberst Gordon belagert nun (nachdem er im Verein mit
 den kaiserlichen Kruppen Waiu genommen) Chang-chow-fur und will
 auf dem großen Kanal zwischen Hang-how und Chinkiang-fu die Flotte
 kreuzen lassen. Der kaiserliche General Ching ist seinen Wunden er-
 legen. Der Rath der Damiois in Mako soll beschloffen haben, den
 Fremden gegenüber eine friedliche Politik zu befolgen. Ein Theil der
 englischen Flotte begibt sich nach der Straße von Simonofski, um den
 dieselbe sperrenden Fürsten von Negate zu züchtigen. Der Naturfor-
 scher Junghuhn in Java ist am 24. April in Lembang gestorben.

Vermischtes.

Wie dachte Friedrich der Große über Offizier-Duelle? Als der
 Graf von Chafot, ein zu dem nähern Freunde Reichs Friedrich's ge-

böriger Offizier, das Unglück hatte, im Duell seinen Gegner durch einen
 Säbelhieb sofort zu tödten, wurde der König so entrüstet, daß er sei-
 nen bisherigen Günstling mit den harten Worten verabschiedete: „Ich
 liebe tapfere Offiziers, aber Scharfrichters kann ich in meiner Armee
 nicht gebrauchen.“

Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird nach dem
 Beschlusse ihres Ausschusses in diesem Jahre nicht tagen. — In Han-
 nover wird die diesjährige Versammlung des deutschen Eisenbahnver-
 eins in den Tagen vom 4. bis 10. August d. J. abgehalten werden.

Berlin. Kürzlich theilte die B. Z. mit, daß in einem Ac-
 te stücke, welches zur Verhandlung einer Prozeßsache dem K. Ober-
 tribunal eingesandt war, nach der Remission an das betreffende Kreis-
 gericht sich eine Schlafmütze vorgefunden habe; das Kreisgericht,
 hieß es weiter, habe nun die Schlafmütze an das hiesige Stadtgericht
 geschickt mit dem Ersuchen, den Eigenthümer zu ermitteln und wieder
 in Besitz derselben zu setzen. Wir haben die Notiz als einen bloßen
 Späß angesehen, es scheint aber jetzt, als ob sie doch der thatsächlichen
 Begründung nicht entbehre. Wie der Publ. mittheilt, soll nämlich
 eine Untersuchung zur Ermittlung des Verfassers und Einfinders der
 betreffenden Notiz in der Post. Z. im Zuge sein. Es wird angenom-
 men, der Verfasser könne nur ein Beamter des Stadtgerichts sein,
 dem dann, wie es scheint, eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit
 imputirt werden soll.

Am 10. d. Abends entlud sich zwischen Plauen und Mehl-
 theuer ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag, von dem auch
 der von Hof abgegangene bairische Eisenbahnzug betroffen wurde.
 Derselbe mußte anhalten und im Freien über eine Stunde warten;
 bis die Bahn von den angeschwemmten Hindernissen, namentlich Bahnschwellen,
 die das Wasser bis unter die Wagenräder gerieben hatte,
 wieder befreit worden war. Augenzeugen versichern, daß der Hagel,
 Stücken bis zu zwei und drei Loth schwer, ellenhoch gelegen, und so-
 gar noch nach Abfluß des Wassers die Höhe eine halbe Elle betra-
 gen hat.

Nachrichten aus Halle.

Nach dem ausgegebenen Verzeichniß der auf hiesiger Universi-
 tät Studirenden beträgt die Zahl derselben im laufenden Sommerhalb-
 jahr 780; wovon 383 (335 Inländer und 48 Ausländer) auf die theolo-
 gische, 46 (44 Inländer und 2 Ausländer) auf die juristische, 110
 (104 Inländer und 6 Ausländer) auf die medicinische, und 241 (217
 Inländer und 24 Ausländer) auf die philosophische Fakultät kommen.
 Unter den zu der letztern Fakultät Zählenden befinden sich 70 Studire-
 nten der Landwirtschaft, von denen 20 der Provinz Sachsen ange-
 hören, 15 der Provinz Schlesien, 5 der Provinz Posen, 5 der Rhein-
 provinz, 4 der Provinz Westphalen, 3 der Provinz Brandenburg, 3
 der Provinz Preußen, 1 der Provinz Pommern, überhaupt 56 Inlän-
 der und außerdem 14 Ausländer und zwar 3 aus Anhalt, je 2 aus
 Mecklenburg und Böhmen, je einer aus Hannover, Kurhessen, Hessen-
 darmstadt, Fürstenthum Reuß, Schleswig, Oldenburg. —
 Außerdem besuchen die Universität 3 Hospitanten und 5 Pharmaceu-
 ten, so daß im Ganzen 788 an den Vorlesungen Theil nehmen.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 6. Juni.

Unter Vorsitz des Justizrath Fritsch wurde Folgendes verhandelt:

1) Der Sellen'sche Grabbogen Nr. 73 auf dem Stadthofesacker, dessen Erhal-
 tung der Gottesacker-Verwaltung gegen Bezug der Zinsen eines hierzu ausgelegten Re-
 gats von 600 Thlr. obliegt, bedarf einer Herstellung, deren Kosten auf 12 Thlr.
 veranschlagt sind. Da nach dem Etat der Gottesacker-Kasse hierfür und für Instand-
 haltung mehrerer anderer Grabbögen, welche unter gleichen Verhältnissen der Gottes-
 acker-Verwaltung obliegt, nur 8 Thlr. disponibel sind, so beantragt der Magistrat,
 jene Herstellungskosten mit 12 Thlr. außeretatlich zu bewilligen. — Diese Bewilli-
 gung wird ertheilt.

2) Die Rechnung über die Erlich'sche Stiftung für das Jahr 1863 liegt zur
 Prüfung und event. Erhellung der Decharge vor. Dieselbe ergibt: Einnahme:
 Bestand vom Jahre 1862 66 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., Reste desgl. 104 Thlr. 20 Sgr.,
 eingegangene Kapitalzinsen 3154 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Zinsen von Kapitalien 2513 Thlr.
 22 Sgr. 10 Pf. Summa 6838 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. Abgabe: 99 Thlr. 4 Sgr.
 7 Pf. Ausgabe: Beitrag zu den Verwaltungskosten der Institutskasse 100 Thlr.,
 Unterhaltung an Peter 48 Thlr., an den Stiehmutterausfond 224 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf.,
 an die Laubhummeln-Anstalt 237 Thlr. 15 Sgr., zur Kapitalzinsen 487 Thlr. 16 Sgr.
 2 Pf., insgesamt 5 Sgr. Summa 5795 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. — Bestand: 43 Thlr.
 20 Sgr. 5 Pf. — Das Vermögen hat sich von 59 085 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. im
 1862, auf 60,725 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., mithin im Jahre 1863 um 1640 Thlr.
 16 Sgr. vermehrt. — Die Versammlung fand gegen die Rechnung nichts zu erin-
 nern und ertheilte Decharge.

3) Der Magistrat beantragt die Bewilligung der auf 370 Thlr. veranschlagten
 Kosten für Pflasterung des noch ungepflasterten, zur Fränkelsstraße bezüglichen Ple-
 meyerstraße gehörigen Terrains hart vor dem Königsthore, sowie die Genehmigung
 eines Abkommens mit dem Zimmermeister Helm jun. wegen direkter Ableitung des
 Gassenwassers in den von diesem erbauten Zweigkanal unter fortgesetzter Verpfändung
 desselben zur Reinigung, gegen Uebernahme der baulichen Unterhaltung des Kanals
 seitens der Commune. — Die Versammlung genehmigt die Pflasterung qu. für den
 Bauetat des nächsten Jahres, bewilligt mit dieser Maßgabe die veranschlagten Kosten
 vorbehaltlich einer Erparniß gegen den veranschlagten Bedarf an Steinen, welche sich
 daraus ergeben dürfte, daß die Mitte des qu. Terrains, sowie das Trottoir wohl nicht
 mit dicken Steinen zu pflastern sei; tritt dem Antrage der Verschönerungs-Commis-
 sion, in die Mitte des Terrains drei Bäume zu pflanzen, bei, und erklärt sich mit
 dem Abkommen mit dem Zimmermeister Helm jun. bezüglich des Kanals einverstanden.

4) Zur Verfeinerung der diesjährigen Grasungen auf dem Stadthofesacker
 und auf dem Friedhofe wählt die Versammlung ihre Mitglieder, die Herren R i d n e r
 und G r u n e b e r g, als Deputirte mit der Ermächtigung, Einer für Beide und Beide
 für Einen, den Zuschlag zu ertheilen.

5) Für die auf die in den nächsten Jahren noch nicht zu Begräbnissen zur Ver-
 wendung kommenden Ländereien des Friedhofs, bei deren Ausbuchtung zur ferneren
 Verpachtung auf drei Jahre, bis 1. Octbr. 1867, abgegebenen Reispfote, ertheilt
 die Versammlung den Zuschlag.

6) Als Armenvorsteher für den XI. Bezirk, an Stelle des auscheidenden Schme-
 demeyer David, wird der Sattlermeister Pitschke, und für den XII. Bezirk der
 Tischlermeister Berner gewählt.

Bekanntmachungen.

Schönheit

im Antitz, bei edlen Körperformen, ist nächst einem klaren Geiste das herrlichste Geschenk, was die Natur dem Menschen verleihen konnte, und dennoch wird sie trotz aller Vollendung im Uebrigen beim starken wie beim schwachen Geschlecht oft entsetzt durch das Nichtvorhandensein zweier mächtiger Requisite, ein unerschöpfliches Gebiß, und — einen vollen kräftigen Haarwuchs. Schuf die menschliche Erfindungsgabe das Erstere leicht auf mechanischem Wege, so gelang ihm das für den Letzteren nicht so schnell, denn die kunstvollste Perücke ersetzt niemals den natürlichen Haarwuchs. Der Universal-Wissenschaft „Chemie“ war es jedoch auch hier vorbehalten, Wandel zu schaffen, und zwar auf naturgemäßigtem Wege, durch ein rein vegetabilisches Mittel, welches die Herren Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, in Flacons à 1 *fl.*, nach vielen vergeblichen Versuchen zu Stande brachten, das sich dafür aber nun schon durch mehrere Jahre eines seltenen Rufes erfreut, und mit vollem Rechte, da unzählige Atteste von Leuten der verschiedensten Altersklassen und ärztliche Bescheinigungen vollkommen mit dem übereinstimmen, was wir an mehreren unserer Bekannten wahrnehmen konnten. Männer und Frauen, welche die kahle Platte besaßen, erfreuen sich heute des vollsten kräftigsten Haarwuchses.

Freiburger Traubenessig.

Von meinem, dem Publikum nun schon einige zwanzig Jahre bekannten echten Fruchtweinessig, der dem besten rheinischen weder an Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einsetzen der Früchte eignet, halten Lager:

Herr **W. D. Schmidt** in **Afen a. d. C.**
J. S. Naumann in **Altenburg.**
C. Günther jun. in **Apolda.**
Herrn **J. W. Surbers We.** in **Arnstadt.**
Herr **Ch. Aug. Engelhardt** in **Artern.**
Theodor Vichier in **Bernburg.**
Friedr. Loth in **Dibra.**
L. Mogg, vormals **J. G. Zeising** in **Brehna.**

S. W. Glaesner in **Burg.**
W. L. Schwenke in **Calbe.**
C. Reiche in **Chemnitz.**
C. Hoffmann in **Cölleda.**
Berno Liebers in **Eckartsberge.**
Rudolph Jrmisch in **Eilenburg.**
Ferd. Schwerdtfeger in **Eisenberg.**
Julius Reichel in **Eisleben.**
Louis Staube in **Eisleben.**

Günther Maempel in **Erfurt.**
A. Reichart in **Giebichenstein.**
Julius Schöffel in **Gotha.**
F. W. Jrmisch in **Grimma.**
Albert Wüschel in **Gröbzig.**
Ferdinand W. Jena in **Güsten.**

Herr **C. A. Krammisch** in **Halle.**
Julius Kramm in **Halle.**
Adolph Meyer in **Halberstadt.**
Hermann Stöpel in **Heldrungen.**
Franz Mähner in **Höhnstadt.**
G. Heckenberg in **Köfen.**

Herrn **W. W. Feistkorns We.** in **Laucha.**
Herr **Theodor Kannis** in **Laucha.**
Herrn **Wunsch & Feldmann** in **Lauchstädt.**

Die Weinessig-Fabrik von Eduard Fiedler in Freiburg a. d. U.

Knochenbrennerei-Verkauf.

Verhältnisse halber bin ich gezwungen, meine mit Dampftrieb eingerichtete, sich im besten Zustande befindliche Knochenbrennerei bei Cröllwitz aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich direkt an mich wenden.
Halle a. S.
Ed. Beeck.

Timpe's Kraftgries,

à Pack 7/2 *fl.* Verrätlich anerkannt das bewährteste Diäteticon für jedes Altersverhältnis, sowohl für gesunde wie für kranke Kinder, sowie für schwache Greise, überhaupt für Alle, welche einer leicht verdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Das Haupt-Depôt habe ich d. Herrn **C. Müller** für Halle übertragen.
Magdeburg, im Mai 1864.
Theodor Timpe.

Zuf obige Annonce mich beziehend, halte ich dies rühmlichst bekannte Diäteticon bestens empfohlen und bürge die treue, stets wachsende Kundschaft für den vollen Werth des Fabrikates. Eine ärztliche Anleitung zum richtigen Gebrauch wird beigegeben.
C. Müller.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in **Querfurt.**

Pension. Für ein nicht zu junges Mädchen ist noch eine freundliche Pension offen.
 gr. Steinstr. 26.

Brauchbare Zimmergesellen sucht **S. Rudloff**, Zimmermeister, Klausthor-Vorstadt Nr. 10.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction von Leinwand unter Garantie für Rein-Leinen.

Donnerstag den 16. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18:
40 Stück ganze u. halbe Stück 1/2, Bielefelder Leinen,
12 Duz. Tischtücher u. Servietten,
30 dito schwere Handtücher u.
20 dito irländische Taschentücher
 nebst einigen Tuchsachen.
J. H. Brandt,
 Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Schiffs- u. Steinkohlen-Theer billigst bei **J. G. Mann & Söhne.**

Waschmaschinen.

Mein Lager von Waschmaschinen befindet sich in Halle bei Herrn **Jöke** auf dem Sandberg. Aufträge von Waschmaschinen nimmt Herr **Zimmermann** (Märkerstraße) und Herr **Jöke** (Sandberg) entgegen. Der Preis für eine Waschmaschine ist bei 7 1/2 *fl.* fest. Gebrauchsanweisungen werden verabfolgt. Ich mache ein geehrtes Publikum hiermit aufmerksam, meine Waschmaschine mit der **Moore's**'chen Kugel-Waschmaschine nicht zu vergleichen.
Carl Allien in **Calbe a/S.**

Bei Eisleben ein kleiner Hund zugelaufen; abzuholen alter Markt 1.

10 fette Ochsen verkauft das **Vorwerk Langenbogen.**

300 St.
 große und kleine Landschweine, wovon 100 Stück Englische, finden von Donnerstag ab zum Verkauf im Gasthof „Zum goldenen Pflug.“
Gebr. Köhler
 aus **Eisleben.**

Bad Wittkind.

Heute Mittwoch den 15. Juni

Concert.

Anfang 4 Uhr. **E. John.**

Rauchfuss' Etablissement in Diemitz.

Mittwoch den 15. Juni

Nachmittags-Concert.

Anfang 5 Uhr. **F. Fiedler.**

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Mittwoch den 15. Juni 1864 zum 2ten Male: **Die Frau Wirthin**, Characterbild mit Gesang in 3 Acten von Fr. Kaiser, Musik von Bernhard. Die Direction.

Sonntag den 19. Juni ladet zum **Ball** ergebenst ein **Ch. Friedrich** in **Esperstedt.**

Sonntag den 19. Juni ladet zum **Schweineauskegeln** ergebenst ein **G. Laue** in **Schleittau b/L.**

Der Missions-Hülfs-Verein für Aisleben und Umgegend begehrt, so Gott will, sein Jahresfest, in Verbindung mit der Jubelfeier seines 25 jährigen Bestehens, am 22. Juni Nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Stadt Aisleben a. d. S. Festprediger: **Superint. Winzer** und **Dr. Ahlfeld.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft, im 75. Lebensjahre, nach 5 jährigem schweren Krankenlager meine Schwester **Johanne Marie Buble.**
 Halle, den 14. Juni 1864.
S. W. Buble.

Marktberichte.
Getreidepreise

nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld
auf dem Getreidemarkt hieselbst
am 14. Juni 1864.

Weizen 2 # 10	1/2	3	15	1/2	3
Roggen 1 # 17	6	1	20	—	—
Gerste 1 # 12	6	1	18	3	—
Safer 1 # 1	3	1	2	6	—

Halle, den 14. Juni 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Halle, den 14. Juni.

(Privatbericht.)

Weizen unverändert 57—58 # pr. Bo. 170 \mathcal{L} , Roggen 38 1/2—39 1/2 # pr. Bo. 168 \mathcal{L} , Gerste 34—35 # pr. Bo. 140 \mathcal{L} , Safer 25 1/2—26 # pr. 100 \mathcal{L} .

Magdeburg, den 13. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen — — # Gerste — — #
Roggen — — # Safer — — #

Hordhausen, den 13. Juni.

Weizen 2 # 5 1/2 bis 2 # 15 1/2
Roggen 1 # 12 1/2 " 1 # 20
Gerste 1 # 10 " 1 # 17 1/2
Safer — 28 " 1 # 3 1/2

Müddel pro Centner 15 #.

Leinöl pro Centner 15 1/2 #.

Berlin, den 13. Juni.

Weizen loco 48—58 # nach Qualität, 1 Ladung feinst gelb vommerischer 55 # ab Bahn bez.

Roggen loco 81—82 1/2. 36 1/2—36 # ab Bahn bez., Juni u. Juni/Juli 36 1/4—35 1/2 # bez., Juli/Aug. 37 1/4—37 1/2 # bez., 37 1/2 Br., 37 G., Aug./Sept. 39—38 1/2 # bez. u. G., 3/4 Br., Sept./Oct. 40 1/2—39 1/2 # bez. u. G., 40 Br., Oct./Nov. 40 1/2—40 1/2 # bez.

Gerste, große u. kleine 30—35 # pr. 1750 #.

Safer loco 22 1/2—25 #, feinst gelb vommerischer 24 # ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni u. Juni/Juli 22 1/2 # pr., Juli/Aug. 23 1/4 # pr., Aug./Sept. 23 1/4 # bez., Sept./Oct. 23 1/4—1/2 # bez. u. Br.

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 38—46 #.

Wintererbsen, pr. Septbr./Oktbr. Abladung 92 # zu machen.

Müddel loco 12 3/4 # bez., 7/12 Br., Juni u. Juni/Juli 12 1/2—1/2 # bez., Br. u. G., Juli/Aug. 13 1/2—1/2 # bez. u. Br., 3/4 G., Aug./Sept. 13 1/2—13 # bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 13 1/2—1/2 # bez., Oct./Nov. 13 1/2—1/2 # bez.

Leinöl loco 14 #.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 # bez., Juni u. Juni/Juli 15 1/2 # bez., 7/12 Br., 1/2 G., Juli/Aug. 15 1/2—1/2 # bez., 3/4 Br., 1/4 G., Aug./Sept. 16 1/2—16 # bez. u. Br., 15 1/2 Br., Sept./Oct. 16 1/2—1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 16—15 1/2 # bez.

Weizen all. Von Roggen in effektiver Waare ist das Angebot stark gemessen, wogegen die Kaufkraft nur schwach blieb. Termine waren heute in Folge des warmen Wetters und der bedeutenden Kanalkosten überwiegend offeriert und konnten nur zu erheblichen Verabzügen abgemacht werden; dadurch gaben alle Sichten im Werke merklich nach, gefünd. 4000 Ctr. Spiritus konnte sich dem Einfluß der Roggenkaufe nicht entziehen. Bei kleinem Geschäft zeigten sich nur wenig Käufer zu billigeren Preisen.

Wreslau, d. 13. Juni. Spiritus pr. 8000 # C. Dralsles 15 1/2 # G., 1/2 Br. Weizen, weißer 60—71 #, gelber 60—66 #. Roggen 42—44 #. Gerste 33—39 #. Safer 28—31 #.

Stettin, d. 13. Juni. Weizen 60—57, Juni u. Juni/Juli 67 # u. G., Juli/Aug. 57 1/2—1/2 #, Sept. u. Oct. 59 1/2 Br., 1/2 G., Roggen 36 1/4, Juni u. Juni/Juli 37, Juli/Aug. 37 1/2 #, Sept./Okt. 39 1/2—1/2 # bez., 1/2 G. Müddel 13 1/2 # bez., Juni 13 1/2 Br., 13 1/2 # bez., Juni/Juli 13 1/2 Br., Sept./Okt. 13 1/2 Br., 1/2 G. Spiritus 15 1/2 # bez., Juni/Juli 15 1/2 # nomin., Juli/Aug. 15 1/2 #, Aug./Sept. 15 1/2 # G., Sept./Okt. 15 1/2 # Br. u. G.

Samburg, d. 13. Juni. Weizen ab Dänemark niedriger, sonst unverändert. Roggen unverändert. Del matt, Oct. 27 1/2—1/2.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S.,
Erste Abtheilung,

den 8. Juni 1864 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **C. F. Töle**, in Firma **M. Sonnemann & Sohn** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. Mai d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Herrmann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Boße** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen

gen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juli d. J. einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. Juli d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gebachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 27. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Boße** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältel **Glöckner, Wilke, Niemer, Fritsch, Gbedeke, Schede, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller** und **v. Madede** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Obst-Verpachtung.

Auf Montag den 20. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr
soll auf hiesigem Rathhause die diesjährige Obstnutzung an Süß- und Sauereirischen und Kernobst hiesiger Stadtkommune, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

3 ö r b i g, den 10. Juni 1864.

Der Magistrat.

Verpachtungs-Anzeige.

Die zum hiesigen reformirten Hospital zu St. Jacob gehörige Deconomie-Wirtschaft an Gebäuden und 32 Morgen 160 Ruthen Acker incl. 10 Morgen 27 Ruthen Wiesen, soll von Johannis 1865 ab auf 12 resp. 18 Jahre anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wir haben zu diesem Behufe Termin auf

den 9. Juli d. J. früh 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, und laden zu demselben Nachkuffige mit dem Bewerben ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher auf hiesigem Rathhause eingesehen und gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden können.

Erthen, den 8. Juni 1864.

Die Hospital-Inspection.

Ein Mittergut

mit 500 Morgen der schönsten Felder und Wiesen ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Beig, den 10. Juni 1864.

Herrmann Müller.

Feldgrundstücke,

unter welchen sich nach gemachten Bohrversuchen Schweißkohle befindet, sind sofort zu verkaufen.

Beig, den 10. Juni 1864.

Herrmann Müller

am Brühl.

Ein Gut, 4 Stunden von Magdeburg, mit Del- und Schneidemühle, 1700 Morg. Areal, 1200 Morg. Acker, 103 Morg. Wiesen u. 400 Morg. Holz, Gebäude neu u. schön; 12 Pferden, 6 Ochsen, 24 Kühen u. 900 Schaafe, in der Nähe mehrerer Gassen und der Eisenbahn, soll für 90,000 \mathcal{R} mit 30,000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden durch

Ed. Newitzky in Magdeburg.

Ein Gartengrundstück, 4 Morg. groß, vor Magdeburg, soll mit 3000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden; dasselbe eignet sich zur Anlage einer Kunstgärtnerei, Zuckersfabrik u. Näheres durch

Ed. Newitzky in Magdeburg.

Ein in der Höhe mit mehreren Zuckersabriken belegenes Ackergut mit 40 Morg. gut. Rutenboden, gut. Gebäuden, 2 Pferden, 4 Kühen u. 20 Schaafe, soll mit 3000 \mathcal{R} Anzahlung halber bald. verkauft werden durch

Ed. Newitzky in Magdeburg.

In Wiehe an der Unstrut habe im Auftrage ein Material-Geschäft mit dem Wohnhause und Hintergebäude, wo qu. Geschäft betrieben wird, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft auf postfreie Anfragen ertheilt

der Commissionair

Friedrich Voigt in Wiehe.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt
Assurantie Compagnie te Amsterdam,
gegründet 1771.

versichert Mobilien und Immobilien zu festen Prämien ohne Nachschusserverbindlichkeit. Agenten werden angestellt.

Bureau der General-Agentur:

Halle, Leipzigerstrass Nr. 103.

Ferd. Randel.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Haudnis** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 \mathcal{R} pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 \mathcal{R} pr. 3 Stück, sogleich zugesandt durch

Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

Eine erfahrene Wirthschafterin in geflesthen Jahren, welche befähigt ist, einer größeren Restauration vorzustehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden Klauethor Nr. 10.

Verkäufer von jungen neumilchenden Kühen wollen ihre Adresse franco niederlegen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zig.

Ein Mädchen in geflesthen Jahren, nachgelassene Tochter eines Arztes, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Gehilfin der Hausfrau oder Gesellschafterin einer einzelnen Dame. — Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. zu erfragen.

Ein Barbiergehülfe erhält sofort
dauernde Condition bei F. Bier-
tumpel, Mannische Straße Nr. 23.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

Albert Eise in Brachwitz.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei

Mennicke in Zappendorf.

Frischer Kalk

Freitag den 17. Juni in der Ziegelei bei **Groitzsch.**

Mittwoch den 15. d. M. frischer Kalk in der **Gilenbergischen Ziegelei bei Schen.**

Eine neumilchende Kuh steht mit dem zweiten Kalbe zum Verkauf im Gute Nr. 8 zu **Grosgründorf.**

Schaafe verkauft Lannepöls Nr. 1.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die Hinrichtung La Pommerais.

Paris, 9. Juni. Heute Morgen um 6 Uhr wurde Gouly de la Pommerais auf dem Place de la Roquette hingerichtet. Gestern Abend gegen 5 Uhr war der General-Prosecutor durch ein Schreiben benachrichtigt worden, dass der Kaiser das Gnadenbitteln des zum Tode Verurtheilten verworfen habe, worauf sofort die nöthigen Befehle erteilt wurden, damit bei Anbruch des nächsten Tages der Mörder der Frau de Beau sein Schuld sünder. Nach Mitternacht begaben sich der Scharfrichter und seine Knechte nach der Roquette; ein Wagen mit der Guillotine folgte ihnen. Gegen 1 1/2 Uhr wurde mit dem Aufschlagen derselben begonnen. Das dumpfe Geräusch, welches diese Arbeit immer begleitet, hallte über den ganzen Foudroy dahin und schreckte die Bewohner derselben aus dem Schlafe. Die Menge, welche dieses blutige Schauspiel nach dem Place de la Roquette gelockt hatte, war ungeheuer groß, und schon von 9 Uhr Abends an fanden zahlreiche Gruppen auf demselben. Als der Scharfrichter mit seinen Knechten erschien, der Platz auf beiden Seiten militärisch abgeperrt wurde (es waren Garde de Paris zu Fuß und zu Pferde, so wie zahlreiche Polizei-Agenten, welche den Dienst versehen) und es ganz sicher war, daß La Pommerais' letzte Stunde geschlagen habe, wurde die Menge immer größer. Bald waren der ganze Platz, so wie die anstößenden Straßen voller Menschen, und als nach 4 Uhr immer mehr Neugierige von allen Seiten herbeieilten, waren die Wagen genöthigt, bis zum Boulevard Eugene zurückzufahren, welcher bald das Aufsehen hatte, wie an den Tagen, wo im Bois de Vincennes Wettrennen Statt fanden. Die Menge selbst war eine sehr gemischte. Neben dem Gefindel des Foudroy besetzte man eine große Anzahl augenscheinlich der eleganten Welt angehöriger Leute, darunter viele vornehme Damen, die sich vergnügen bemühten, unter der Toilette ihrer Kammerfrauen ihren Rang und Stand zu verkörpern. Die Damen der Demi-Monde u. s. w., welche sich ebenfalls eingefunden, hatten ihre extravaganten Toiletten nicht abgelegt, und mancher merkte man es an, daß sie aus dem Maison dorée, aus dem Café anglais oder von Bachellet kam, diesen Establishments, welche die einzigen noch in Paris, die ganze Nacht offen bleiben dürfen. Diese „Damen“ schauten frech auf die sie oft verpöbelte Menge hinauf, und die Galants, die sich an ihren Arm schmiegen, und von denen noch viele unbärtige Jünglinge waren, schlugen an ihrer Statt die Augen nieder, wenn ihnen manchmal die Gebuld auszugehen schien. Unter ihnen befanden sich manche, ja viele, die der sogenannten Beau Monde angehörten. Die wirklich feinen Damen erkannten sie wohl, aber es ging ihnen, wie jenen, welche sich zufällig an einem unangenehmen Orte begegnen. Sie thäten, als hätten sie sich nie gesehen. Nur eine besaßen — ich will keinen Namen nennen — nahm Heißaus. Es war ein blutjunger Bursche am Arme einer bekannten Schönheit der Demi-Monde, der unter der Tracht einer Kammerfrau seine noch sehr schöne Mutter erkannt hatte. „Volla ma mère! rief er, wahrlich! aus dem doppelten Grund erhebdend, und eilte davon. Die Arbeiter waren ebenfalls zahlreich vertreten, wie auch die Frauen aus dem Volk, von denen viele ihre Kinder mitgeschleppt hatten. Der Abblid, den der Place de la Roquette darbot, war offen gestanden nicht herzerbeidend. Wenn die Menge noch ruhig der Augenblicke gesehnt hätte, wo der menschlichen Gerechtigkeit geworden wäre, so hätte man es sich noch gefallen lassen können, aber das Gange hat das Schauspiel einer dem Aufzuge des Hofes unendlich ähnlichen Menge dar. Wenn nun das Schauspiel, das die Place de la Roquette darbot, uns die Menschen von ihrer schlechtesten Seite zeigte, so war das Bild, das sich im Innern des Gefängnisses La Pommerais entfaltete, ebenfalls sehr erquicklich.

La Pommerais, der die Nacht über — er ahnte nicht, daß sein letzter Morgen herangeht — wenn auch unruhig, aber doch geschlafen hatte, blieb bis zum Schluß seiner Noxe getrennt. Etwas nach 5 Uhr kündigte ihm der Gefängniß-Director an, daß er sich zu seinem letzten Gange vorbereiten müsse. Er wurde blasse, faßte sich aber wieder, und als der Chef der Sicherheitswache, Claude, ihn fragte, ob er Erbittungen zu machen habe, antwortete er: „Je n'ai rien demandé, was ich zu sagen hatte“, indem er hinzufügte: „Non, je ne suis pas coupable.“ Später warf er sich aber in die Brust des Herrn Noxe, des Almojeniers des Gefängnisses, blieb auch zehn Minuten lang mit ihm allein, aber von wirklicher Reue kann wohl nicht die Rede gewesen sein, obgleich er den letzten Segen des Priesters empfing, und dieser gelagt haben soll, daß er mit ihm zufrieden sei. Wie auch der schlechteste Mensch — und La Pommerais war wirklich einer der schlechtesten, denn außer der Wittve de Beau und seiner Schwägermutter soll er noch den Dr. Voltaire, den Herrn de Beau, einen seiner Freunde, der ihm 20,000 Franken geliehen, nebst einigen Dienstknaben umgibt haben, so erzählt man sich wenigstens in wohlunterrichteten Kreisen — ich sage, wie auch der schlechteste Mensch, so hatte auch Pommerais ein menschliches Gefühl: er schenkt seine Frau geliebt zu haben. Als der Scharfrichter seine Toilette machte, und ihm die Haare abschnitt, nahm er eine Kede und übergab sie dem Abbé Noxe, damit er sie seiner Frau einbändige, und als er beim Abschnitten des Schaffots den Abbé zum letzten Mal umarmte, sagte er zu ihm: „Je vous embrasse pour Cloélie.“ (So ist der Borne Name seiner Frau). Diese Mährung, von der La Pommerais kurz vor seinem Tode erzählt wurde, darf man ihm aber nicht zu hoch anrechnen; er wandte sich an den letzten Mann, der ihm einige Zunehmung besagte. Noch am Tage vorher — er war keine 40, das Abendmahl zu nehmen, und wurde nicht, wie es sonst Sitte ist, vor seiner Hinrichtung in die Capelle der zum Tode Verurtheilten geführt — hatte er auf die Frage, ob er die Unterstüßung der Religion wünsche, den Gefühlen getreu, die er während der Unterredung empfangen, geantwortet: „Bah! La religion c'est bon pour les enfants.“ (Die Religion ist für Kinder gut.) Von dem Augenblicke an, wo La Pommerais dem Henker übergeben wurde, sprach er kein Wort mehr. Seine Bewegungen schienen gedehnt, obgleich er sich noch fortwährend bemühte, seine Haltung zu bewahren. Während seiner Toilette bot man ihm Erfrischungen an. Er wies sie ab. Es war, als ob er fürchtete, durch irgend eine selbstthätige Handlung seine letzte Energie zu verlieren. Während der Scharfrichter seine Toilette machte, sprach er nur drei Worte. Er überreichte, wie schon oben bemerkt, dem Almojenier eine Haarkede, als ihm der Scharfrichter seine Haare abschnitt, indem er mit leiser Stimme hinzufügte: „Pour ma femme.“ Er hatte diese getrennt noch einmal gesehen. Sie hatte die Ermächtigung erteilt, ihn zu sprechen. Er sah sie jedoch nur — der alte Pommerais begleitete sie — in einer engen Kelle, durch ein enges Drahtgitter von ihr getrennt. Einige Minuten vor 6 Uhr öffneten sich die Thüren des Gefängnisses. Hier war es wieder wie im Theater La Gaîté. Von allen Seiten erklang, gerade, wie wenn der Theatervorhang sich erhebt, ein zufriedenes Ahi! und dann die Worte: Le voilà! Le voilà! Die neugierige Menge drängte sich wild gegen die Pariser Gassen, die sie nur mit Mühe zurückhalten konnten, und Alle, selbst die vornehmen Damen, drängten sich vor, um nichts von der Scene zu verlieren. Aber die Neugierde der Weifen wurde nicht befriedigt. Obgleich es ganz heller Tag war — Ostwind und Pieri hatte man hingerichtet, als noch Halbmond herrschte — so ging doch Alles so rasch vorwärts, daß man kaum etwas gewahrt werden konnte. Der Verurtheilte erschien, sich auf einen der Kerkermeister und den Abbé Noxe stützend. Er war in Hemdsärmeln. Man hatte ihm jedoch einen Rock über die Schultern geworfen, den der Scharfrichter in dem Augenblick wegnahm, als er die ersten Stufen des Schaffots bestieg. Als er die wilden Rufe der Menge vernahm, die er, obgleich sie nur Theaterkanal waren, für ein Gottes-Urtheil halten konnte, erblickte er und ließ den Kopf zur Seite bängen. Doch ging er noch, wie es auch im Innern des Gefängnisses geihan, festen Schrittes vorwärts. An den Stufen des Schaffots angekommen, umarmte er, wie schon gesagt, den Almojenier. Von da ab schien er allen Muth verloren zu haben. Er hatte das Aussehen einer Reide und auf den Arm des Scharfrichters und eines seiner Knechte gestützt, wurde er die Stufen hinaufgetragen. Nach einigen Secunden war Alles vorüber und die neugierige Menge konnte wenig oder nichts sehen. Für die, welche sich in der Nähe des Schaffots befanden, eignete sich in diesem Augenblicke eine überaus schöne Scene, von der das größere Publikum natürlich nichts gewahrt wurde. Eine Platte befindet sich über dem Fußsteig, das den Kopf des Verurtheilten vom Kumpfe trennt; sie war

nicht in ihrer gehörigen Lage. Ein Genterknecht trat heran, um sie in ihre gehörige Lage zu versetzen, aber er kam zu spät und der Blutstrahl bedeckte ihn ganz und gar. Er blieb aber kaltblütig und wusch sich mit seinem Rockärmel das Blut ruhig vom Gesichte weg. Die sterblichen Ueberreste wurden nun sofort in den Karren geworfen, um nach dem Kirchhofe Montparnasse, wo sich der Begräbnisplatz der Hingerichteten befindet, gebracht zu werden. Der Almojenier Noxe und der Vater des Hingerichteten begleiteten ihn in einem Fiacre. Außer dem Scharfrichter und seinen Knechten begleiteten ihn noch vier Genarmen. Das war sein ganzes Geleite. — Raum war kein Kopf gefallen, so drängte sich die Menge nach dem Schaffot hin. Die Soldaten und Polizei-Agenten leisteten Widerstand, es kam zu den unglücklichsten Scenen, ganz würdig derer, welche seit drei Tagen auf dem Place de la Roquette vorkamen. Aber die Soldaten blieben Herr des Platzes und die Menge wurde langsam zurückgedrängt. In Paris selbst bildet die Hinrichtung La Pommerais' allein das Tagesgespräch. Im Allgemeinen ist man zufrieden, daß dem Leben dieses Schuffals ein Ende gemacht wurde, wenn auch hier und da einige Stimmen des Mitleids sich erheben. Die sterblichen Ueberreste La Pommerais' sind von seiner Familie reclamirt worden. Man wird sie derselben ausliefern.

Wollmärkte.

Breslau, d. 10. Juni. Der offizielle Bericht der Handelskammer lautet wie folgt: Nachdem in der ganzen zweiten Hälfte des verflohenen Jahres und in den ersten Monaten des gegenwärtigen das Wollgeschäft einen überaus lauen Charakter getragen hatte und die Preise nicht die Höhe bewahrt hatten, wie solche in den 1863er Märkten angelegt worden waren, schien es nur gerechtfertigt für den diesjährigen Juni-Wollmarkt, über welchen wir berichten, wenn auch nicht ganz schlechte, doch jedenfalls niedrigere Preise zu erwarten, als im vorjährigen Wollmarkt. Auch wurden unter diesem Gesichtspunkte im Winter vereinzelte Aufschläge auf die neue Schur theils unter, theils zu den sehr mühsigen Kontraktpreisen von 1863 zu Stande gebracht. Im März und April jedoch, nachdem die bedeutenden Lager dieses Jahres sich zu schließen anfingen, begann auf die neue Schur eine nahezu unbegreifliche Speculation, welche ohne jede andere Grundlage, als einige Aneignung vom Rhein her solche Höhen annehm, daß vorjährige Marktpreise und mitunter auch einige Taler höher angelegt, oder den Produzenten vergebens offerirt wurden. Kurz vor dem Markte erhielt diese gute Meinung für Woll eine Unterdrückung in dem festen und günstigen Verlaufe der Londoner Woll-Auktionen und ziemlich allgemein wurde zuletzt ein weltlicher Aufschlag gegen die vorjährigen Marktpreise erwartet. Sei es nun, daß unsere Fabriken doch reichlicher mit alten Wollen versehen waren, als geahnt worden, sei es, daß besonders Frankreich nicht in der Lage war, hohe Preise anzulegen, oder noch mehr, daß die vielverbreiteten Zeitungsnachrichten, es gebe mit Woll gut und werde im Markte hoch gehen, manche und viele Einkäufer vom diesjährigen Besuche Breslaus zurückhielten, — der Markt nahm einen so schleppenden, für alle Inhaber erster und zweiter Hand so unbefriedigenden Ausgang, wie es seit langen Jahren nicht dagewesen. Nachdem auf den kleinen Märkten Ratibor, Glogau, Legnitz, bei möglichem Aufschlag ein Aufschlag von etwa 5 bis 8 % gegen vorjährige Preise gestellt wurde, entwickelte sich auf den hiesigen Lagern für die, des unangenehmen Wetters wegen fürsich anlangenden Wollen, ein nicht unbedeutendes Geschäft und es wurden gem 5, mitunter auch 6-8 % und darüber Aufschlag gegen die 1863er Preise bewilligt. Mit dem Eintritte des ersten kalendermäßigen Wollmarktstages, dem 7. Juni, aber änderte sich die Beschaffenheit des Geschäftes entschieden; es wurden schwerfällig für gelungene Wollen 4-5 % pr. Ctr., für miftrathene Wollen wenig oder gar kein Aufschlag bewilligt, und am 8. und 9., besonders am letzten Tage, wurden höchstens durchschnittlich vorjährige Preise angelegt, während mitunter auch Mandas wesentlich niedriger verkauft wurde. Die zum ersten betrachteten Forderungen der Produzenten mögen zu dieser starken Reaction das Fährge beigetragen haben. Heute, am letzten Wollmarktstage, werden nur noch vereinzelte Geschäfte gemacht bei reduirten Preisen, zu welchen sich übrigens entschieden Kaufsfluß zeigt. Es bleibt in erster und zweiter Hand ein wesentliches Quantum schlechterer Woll zurück, um so mehr, als manche Produzenten es vorziehen, mit ihren Wollen weiter zu speculiren. — Käufer waren, wie schon erwähnt, weit weniger zahlreich erschienen, als in anderen Jahren. Es fehlten besonders viele Franzosen und inländische Fabrikanten aus näher liegenden Fabriken; der Rhein und England waren am stärksten vertreten. Wäsche und Bes handlung der Wollen waren, wie dies durch die wechselnde Bitterung bedingt war, sehr vertrieben, im Allgemeinen jedoch befriedigend ausgefallen; das Schurgewicht kam dem vorjährigen gleich und zeigte nur da eine wesentliche Vermehrung, wo eine einziehende Massenzüchtung wie nicht selten, unverkennbar war. — Nach den von den Expeditions- und den Verwaltungen der Eisenbahnen eingegangenen Nachweisungen wurden in erster und zweiter Hand zu Markte gestellt: schlesische Wolle, incl. Sierb- und Schweißwollen 46,500 Ctr., Posener Wollen 18,500 Ctr., woihsche, österreichische und ungarische Wollen 3000 Ctr., alter Bestand 7000 Ctr., mitbin zusammen 79,000 Ctr. Vorjähriges Jahr waren zu Markt gestellt 79,500 Ctr., also in diesem Jahre 4500 Ctr. weniger als 1863. — Es wurden, so weit sich dies unter den nachstehenden Bezeichnungen feststellen läßt, folgende Preise bezahlt: für schlesische hochfeine und Elektorwollen 106-120 % (einige Partien noch höher), für dito feine 95-105 %, mittel und mittelfeine 80-92 %, geringere Dominal- und Rückfallwollen 68-80 %, mittlere, mittelfeine und feine Sterblingswollen 65-85 %, Schweißwollen 60-70 %, Posener mittel und feine Wollen 74-84 % (einzelne sehr feine Partien auch höher). Das Quantum der in erster und zweiter Hand noch befindlichen Wollen aller Gattungen incl. vorjährige beläuft sich auf etwa 20,000 Ctr. Käufer sind noch einige anwesend, das Geschäft jedoch dürfte als beendet anzusehen sein. Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Görlitz, d. 10. Juni. Auf dem heute hier abgehaltenen Wollmarkt sind 27 Ballen Woll im Gewicht von ca. 63 Ctr. brutto von den benachbarten Gütern zum Verkauf gestellt gewesen. Da die hiesigen Fabrikanten ihren Bedarf meist ausschließlich aus den größeren Wollmärkten oder von Berliner oder Breslauer Lagen entnehmen, so ist selbst von obigem zugeführten so unbedeutendem Quantum die Hälfte verkauft worden.

Dresden, d. 13. Juni. Der heute begonnene hiesige Wollmarkt war ziemlich stark besahren. Im Allgemeinen herrschte nur geringe Kaufsflut. Die Produzenten, welche anfangs höhere Preise forderten, und als sie damit scheiterten, wenigstens die vorjährigen zu halten suchten, mußten ihre Forderungen bald herabstimmen. Die ersten Preise waren Vormittags 1 Tblr., Nachmittags aber 1 1/2 bis 2 Tblr. pro Stein niedriger als die des vorigen Jahres; nur für wenige einzelne Posten von vorjähriger Wäsche ist der vorjährige Preis erzielt worden. Nachmittags 3 Uhr war der Markt größtentheils geräumt, nachdem mehrere größere Posten zurückgezogen worden waren.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 13. bis 14. Juni. Kronprinz. Hr. Fabrikbes. Raven u. Hr. Fabrik. Fortschmann a. Nordhausen. Hr. Dir. Vogel a. Zolpeshütte. Die Herrn. Kauf. Galenpath a. Mlotz, Jos. Bel a. Berlin, Herrmann a. Leipzig. Stadt Zürich. Hr. Rittergutbes. Ledemig a. Wolfh. Frau Scholl a. Rongensfala. Die Herrn. Kauf. Müller a. Glauchau, Graf a. Cresfeld, Mitteldorf a. Glabach. Hr. Beamter Zimmer a. Berlin. Hr. Defon-Warth Endepoff a. Melszig. Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Häuber a. Gohenzeln, Morgenstern a. Golditz, Springler a. Nordhausen, Kramer a. Leipzig, Küster a. Gisterweida. Hr. Fabrik. Kleinke a. Queblinburg.

Stadt Hamburg. Sr. Otm. Ewing m. Km. a. Krtern. Sr. Fotelles. Meyer a. Benedig. Sr. Oberster Geler a. Anarode. Die vrn. Kauf. Ranae u. Kammerer a. Hamburg, Feinric u. vom Endt a. Berlin, Krause a. Magdeburg. Sr. Rent. Mannstein a. Potsdam. Sr. Rittergutbes. Jäger a. Schlessen.

Mente's Hôtel. Frau Gutsbes. Niemann m. Tächern a. Gorfchleben. Frau Prof. Steinhardt a. Bonn. Sr. Kabrit. Schalbe a. Jelsg. Sr. Stallmstr. Wab a. Bilsig. Die vrn. Kauf. Anglib u. Lude a. Berlin, Birkner a. Draniensbaum, Israel a. Weener, Claus a. Magdeburg.

Hôtel zur Eisenbahn. Die vrn. Kauf. Sandefer u. Sephand a. Berlin, Harich a. Magdeburg, Große a. Leipzig. Sr. Kärberleib. Schulze a. Berlin. Sr. Privat. Humb a. Müden. Sr. Ger. - Assessor Zverts a. Colberg. Die vrn. Forst-Cond. Butler u. v. Platow a. Pölsfeld. Sr. Dekon. Plumm a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

13. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	832,05 Par. L.	831,16 Par. L.	830,69 Par. L.	831,30 Par. L.
Dunstdruck . .	6,23 Par. L.	4,43 Par. L.	5,00 Par. L.	5,22 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	33 pCt.	55 pCt.	59 pCt.
Luftwärme . . .	15,0 G. Rm.	23,3 G. Rm.	18,1 G. Rm.	18,8 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Ich werde bis 13. Juli nicht in Halle sein. Dr. **Ed. Herzberg** wird mich vertreten.

Halle, den 15. Juni 1864.
Geh. Sanit. - Rath Dr. **Herzberg.**

Kirschen-Verkauf.

Die diesjährige Kirschennussung in den städtischen Plantagen und der Stiftungs-Plantage auf der Hühneburg soll

Dienstag den 21. Juni er. Vormittags 9 Uhr

zu Rathhause hieselbst öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar gegen sofortige nach dem Zuschlag zu ertheilende Zahlung der Kaufgelder. Im Verkaufstermine selbst müssen die resp. Käufer mindestens $\frac{1}{4}$ der gebotenen höchsten Kaufsumme anzahlen.

Eisleben, den 11. Juni 1864.
Der Magistrat.

Die Langholz-Messe in Camburg a. E.

wird wie gewöhnlich **den 24. Juni d. J.** abgehalten.

Camburg, den 13. Juni 1864.
Das Bürgermeister-Amt.
Zeisch.

Die Paffendorfer Kirchen-Acker und Wiesen, nämlich:

- 1) Planstück Nr. 146, 9 M. 127 □ R. Acker und Wiese, hinterm Dorfe,
- 2) " " " 209, 18 M. 148 □ R. Acker, am Teutschenthaler Wege,
- 3) " " " 300, 8 M. 56 □ R. Wiese, in der Aue am Roggraben,
- 4) " " " 314, 2 M. 5 □ R. Wiese, hinterm Busche,

sollen **am Freitag den 1. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zur Stadt Halle in Paffendorf** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre, von Michaelis d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Paffendorf, den 13. Juni 1864.
Der Kirchenpatron:
Ober-Amtmann **Wendenburg.**

Der Neubau eines Schützenhauses auf unserm Grundstücke am hiesigen Schweizerling soll dem Mindestfordernden übertragen werden, und ist daher ein Licitations-Termin auf **Freitag d. 17. Juni er. früh 9 Uhr im Reichelt'schen Gasthose** hieselbst anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen schon vorher bei unserm Hauptmann **Schreiber** zur Einsicht aus.

Wettin a. E., den 13. Juni 1864.
Der Vorstand der **Schützen-Gilde.**

Ich bin Willens meine zu Schiepszig gelegene Bäckerei sofort zu verpachten.
Frau **Schulze.**

(Einsigsandt.)

Hallischer Sängerbund.

Die zweite diesjährige Versammlung des Hallischen Sängerbundes fand am vergangenen Sonntage und zwar in dem prächtig gelegenen „Felsenburgkeller“ statt, da der Saal der Weintraube trotz vorhergegangener Anmeldung des Bundes und ertheilter Zusage unerklärlicher Weise zur Aufnahme nicht hergerichtet worden war. Es kamen unter Direktion der Herren **Thieme** und **Schüller** theils vom Gesamtchor, theils von den einzelnen Vereinen folgende Piecen zum Vortrage: Motette: „Ehre sei Gott in der Höhe“ von Hauptmann, „Wir wollen deutsch und einig sein“ von Maschner, **Wanderlied** (Eichendorf) von Menbelsohn, „Grüß Gott“ von Thierbach, Frühlingsfreude von Braune, „Wir bleiben treu“ von H. Stein, Vaterlandlied von Meyerbeer, Jägerlied von J. Schneider, Gebet der Erde von Bachstein, Bruderlied von Mohr, endlich „Was ist des Deutschen Vaterland.“ Ein herrlicher Abend beugte die Ausführung, so daß die Sänger und ihre Familien sehr bald den übeln Eindruck der wegen oben erwähnten Umstandes notwendig gewordenen Auswanderung aus der Weintraube überwandten und noch lange froh und fröhlich zusammenfanden, wie sonst. Wir hoffen, daß die nächste Versammlung des Bundes nicht zu lange, jedenfalls nicht über die statutenmäßige festgesetzte Zeit, hinausgeschoben werde.

Anerkennung.

Nachdem mein Söhnchen von 2 Jahren, sowie auch meine Frau, vor ungefähr 2 Monaten von einem heftigen Husten, — welcher sehr hoch und heiser klang, und namentlich bei dem kleinen Knaben öfters so heftig auftrat, daß derselbe einige Secunden lang ohne Athem blieb, — heimgelacht wurde, versuchte ich einige in öffentlichen Blättern angepriesene Mittel, welche auf Beseitigung des Hustens wirken sollten, jedoch vergebens, bis mir von einem Freunde der

Dr. **Hoffmann'sche**

weisse Kräuter-Brust-Syrup

empfohlen wurde. Da ich nun schon derartige Mittel angewendet und versucht hatte und alle ohne Erfolg waren, so hatte ich auch hierzu anfangs keinen rechten Glauben auf Erfolg, jedoch wollte ich es nicht unversucht lassen; kaufte mir daher bei **Herrn Louis Bäßler** hier eine Flasche dieses **Kräuter-Brust-Syrups**, um damit einen Versuch zu machen, und obgleich ich, wie schon oben gesagt, keinen rechten Glauben auf Erfolg dieses **Syrups** hatte, so sah ich mich doch recht bald zu einer andern Ansicht bekehrt und zwar zu meiner größten Freude, denn schon in der nächsten Nacht hörte der sehr grauenhaft klingende Husten wenn auch nicht gänzlich auf, so sah ich doch, daß es bedeutend besser und der Kleine viel leichter hustete; ich setzte daher den Gebrauch dieses **Syrups** fort und bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß, daß meine Frau, sowie der kleine Knabe in einigen Tagen von diesem Uebel durch den Gebrauch des Dr. med. **Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup** vollständig befreit worden sind. Eilenburg, den 16. März 1864.

C. Lippert,

geprüfter Buchdrucker und Buchdruckereifactor. Für Eisleben hält Lager Herr **Jul. Poppe.** Dr. med. **Hoffmann.**

Der Obstertrag des Ritterguts **Onoelzig** soll Montag

den 27. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr in der Schenke meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Die zum Rittergute **Dfraw** bei Stumsdorf gehörigen diesjährigen Dfrazungen sollen auf

Dienstag den 21. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der dasigen Schlossgärtner-Wohnung meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist nach ertheiltem Zuschlage sofort zu zahlen.

Süßkirschen-Verpachtung.

Freitag den 17. Juni Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Nutzung der Süßkirschen auf der Chaussee bei **Hohenthurm** im **Geisler'schen** Gasthose meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme hat Pächter nach erfolgtem Zuschlag anzuzahlen; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Hohenthurm, den 13. Juni 1864.

Rebel.

Wassermühlen-Verkauf.

Die Mühle liegt 1 Meile von der Elbe, hat 3 Gänge (Cylinder), 1 Schneidemühle, 1 Delamühle, 16 Stompen, 11 Fuß Gefälle (ober-schlägig), 50 Morgen guten Boden, alles bestellbar, 4 Pferde, 4 Kühe, sämtliche Ackergeräte zc. Preis 13.000 \mathcal{R} . Anzahlung: Ueber-einkunft. Das Nähere beim Dr. Richter **Paetsch** in Cossa bei Düben.



Ein in schöner Lage vor hiesiger Stadt belegenes Haus nebst schönem Garten ist billig bei günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres bei **B. Commer,** Taubengasse Nr. 2.

Guts-Verkauf.

Ein Gut bei **Plauen** im **Säch.** Voigtl. wünscht der Eigenthümer baldigst zu verkaufen. Außer dem Gehöfte besteht dasselbe aus circa 224 Dresdner Schffel Feld, Wiese und Wald. Lage und Boden gut und nahe der Eisenbahnstation. Forderung 12.000 \mathcal{R} incl. Inventar und schöner Ernte. Die Hälfte der Kaufsumme kann zur ersten Hypothek stehen bleiben. Das Nähere ist auf vorerfrete Anfragen durch den Agent **Hrn. Zungbänel** in **Plauen** zu erfahren.

Zu verkaufen ist ein **Landgut**, 3 Stunden von **Leipzig**, mit c. 215 M. Areal, 6 Pferden, 20 St. Rindvieh zc. für 34.000 \mathcal{R} ; ein anderes von 150 M. in Einem Plane, 16 Kühe, 4 Pferde für 22.500 \mathcal{R} . Bei beiden kann der größte Theil des Kaufgeldes dauernd stehen bleiben. Nähere Auskunft giebt kostenfrei **Fischer** in **Leipzig**, **Emil-Str.** Nr. 1, 1 Treppe.

Offerte von Viehfutter.

Wir empfehlen hiermit als ein vorzügliches Viehfutter unser Lager von feiner und grober **Weis-Kleie**, die sich auch sehr gut zur Vermischung mit Roggen- und Weizen-Kleie eignet. Die Preise stellen wir sehr billig. **Magdeburg**, im Juni 1864.

Bode & Co.

Donnerstag als den 16. d. Mts. werde ich mit einem großen Transport guter dänischer und hannöverscher Pferde in meiner Wohnung eintreffen.

Eisleben, Lindenstraße.

Süßkirschen-Verpachtung.

Auf **Sonnabend den 18. Juni e. Mittags 1 Uhr** soll die Süßkirschen-Nutzung an der Kreis-Chaussee von **Stumsdorf** bis an die Kreisgrenze bei **Plösch**, in einzelnen Parzellen und nach Befinden im Ganzen, im Gasthose zur Einde in **Dfraw** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Jörbig und **Dfraw**, den 11. Juni 1864.
Namens der Kreisständischen Commission.
Reinhardt. Brauer.

Nach beendeter Inventur habe ich auch in diesem Jahre einen Theil meines Waarenlagers, als: feine **Barèges, Jaconnas, Lustres, Mohairs** und andere **Moden-Stoffe** zurückgesetzt, welche ich ihrer Preiswürdigkeit wegen bestens empfehle.
S. Pintus.

A. W. Lehmann's Mode-Magazin,
gr. Ulrichsstraße 50, 1ste Etage,
empfiehlt das Eleganteste in fertigen **Damen-Anzügen v. 6—10 Thlr.,**
schwarze Spitzentücher, desgl. **Rotonten und Beduinen,** sowie
Taffetumhänge, Blousen, Fichus etc. in reicher Auswahl.

Patronificirt durch Privilegien an kaiserl., königl. u. fürstlichen Höfen!

Aus
**Frühlings-
Kräutern**
vom
Jahre 1864.

Med. Dr. BORCHARDT'S
aromat.-medic. Kräuter-Seife.

PREIS
eines versiegelten
**Original-
Päckchens**
6 Sgr.

Ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten, unbestritten das Beste gegen alle Hautunreinheiten und mit grosser Ersparlichkeit zu **Bädern** jeder Art geeignet.



DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-OEL
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur
Conservierung und Verschönerung der Haare;
(in versiegelten Flaschen à 10 Sgr.)



DR. HARTUNG'S KRÄUTER-POMADE
zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredien-
zien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses;
(in gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikpreise für die Stadt **Halle a/S.** bei
C. F. F. Colberg, alter Markt, sowie auch für **Artern:** Fr. Aug. Müller,
Aisleben: Franz Meise, **Aschersleben:** Staebe & Maurer, **Brehna:**
W. Straube, **Cöleda:** E. W. Brethschneider, **Cönnern:** Wilh. Eckstorn & Co.,
Delitzsch: H. W. Fischer, **Düben:** J. H. Hoffmann, **Eckartsberga:** L.
Renkert, **Eilenburg:** Lud. Nell, **Eisleben:** Anton Wiese, **Heldrungen:**
C. G. Lorbeer, **Herzberg:** Heinr. Scheer, **Hettstädt:** F. W. Protze, **Laucha:**
Bernh. Sachse, **Leimbach:** G. Osterloh, **Löbejün:** Franz Busch, **Merse-
burg:** Garckesche Buchhandlung, **Querfurt:** G. E. Nägler, **Rossleben:** A.
Bertholdt, **Sangerhausen:** J. G. Töttler, **Schkeuditz:** C. Lindner, **Sömmer-
da:** F. W. Herbst, **Stolberg:** J. H. F. Feldhügel, **Torgau:** J. G. Schmidt,
Weissenfels: C. A. Günther, **Wettin:** Bruno Knauff, **Wittenberg:** F. A.
Haberlaud, **Zeitz:** A. Huch, Weibel'sche Buchhdlg., und für **Zörbig** bei R. Koltzsch.

Den Herren Landwirthen

zur Nachricht, daß praktische Versuche mit den vom Unterzeichneten con-
struirten Maschinen und Geräthen zc.:

- a) 1 Universal-Drill-Maschine,
- b) 3 verschiedene Hackmaschinen,
- c) 1 Kultivator und
- d) 4 verschiedene Majolpflüge für 15, 12 u. 9 Zoll Tiefgang,

nächsten Donnerstag den 16. d. M. Nachmitt. 3 Uhr in **Salzmünde,**
resp. auf einem Feldplane des Herrn Gutsbesitzer **Reussner** in **Göde-
wis,** am Wege nach **Quillschne** nahe dem **Chausseehaufe,** und zwar
im Vergleich zu andern zu gleichen Zwecken verwendeten englischen Ma-
schinen stattfinden sollen.

Plagwitz — Leipzig.

Rudolph Sack.

Malakuno oder Seifen-Pulver.

Dieses Pulver erweicht das härteste Wasser, so daß es dem Regenwasser gleichkommt, in-
dem es Unreinlichkeiten, als Kalk, Eisen, Magnesia zc., als Niederschlag absondert.

Zur Erweichung von 4 Quart Wasser von 2 bis 5 Grad Härte genügt 1 Theelöffel voll,
zu 25. Quart 2 Loth u. s. w. im Verhältnis zur Härte des Wassers.

Durch Beimischung dieses Pulvers wird das Wasser vollkommen gereinigt und kann sofort
den Seifenzug aufnehmen, ohne den erheblichen Verlust an Seife von reichlich 25 %, welcher
durch hartes Wasser hervorgerufen wird, bemerkbar zu machen.

Für Färber, Bleicher, Wäscherinnen, sowie für jede Haushaltung eignet sich dieses Hülf-
smittel ganz besonders. Bei kaum der halben sonst nötigen Arbeitszeit und Ersparung von
mindestens 25 % Seife, richtet es die damit gewaschenen Stoffe weißer und sauberer her, ohne
nachtheilige Wirkung auf dieselben auszuüben.

Dieses Fabrikat der **Patent Alkaly Compagny** ist mir für **Halle** und Umgegend das
Haupt-Depot übertragen und verkaufe im Einzelnen: à 5 $\frac{1}{2}$ Ct. an zum Fabrikpreis.

Aug. Apelt.

Eine Drehschneidmühle findet gute Wohnung
und dauernde Arbeit bei
Jordan in **Rauendorf** bei **Esbeckün.**

Stellmacher mit Werkzeug finden Beschäfti-
gung (Accordarbeit) bei
Alt. Zaas, Magdeburger Chaussee Nr. 4.

Ziegeleiarbeiter finden dauernde Be-
schäftigung bei

Eisentraut & Hampke.

Ein vorzüglich empfehler **Verwalter**
sucht **Engagement.** Antritt zu **Johannis c.**
B. Z. poste rest. **Schildau** b. **Torgau.**

Warnung!

Am Sonntag den 12. Juni hat
sich der Handlungs-Lehrling **Ferdinand Reuter,** Sohn des Antiqua-
ritäten-Händler **Joseph Reuter,**
früher in **Halle** und jetzt in **Er-
furt** wohnhaft, unter **Mitnahme**
einer großen Kiste **Effecten,** deren
Zubalt ich bis jetzt noch nicht ermit-
telt, heimlich aus meinem Geschäft
entfernt. Ich warne jeden andern
Kaufmann, den **p. Reuter** etwa zu
engagiren, da ich bereits Schritte zu
seinem Zurücktransport gethan.

M. M. Hirschberg
in **Magdeburg.**

Gesuch.

Ein militärscheier, tüchtiger junger Landwirth
aus dem **Voigtlande,** dem die besten Empfeh-
lungen zur Seite stehen, sucht behufs seiner wei-
tern Ausbildung pr. 1. Aug. oder später eine
Stelle als **Verwalter** auf einem Gute womög-
lich in der Umgegend von **Halle** oder **Magde-
burg.** Geheirte hierauf reflectirende Principale
wollen ihre Adresse sub **H. O. 100. poste rest.**
Plauen i/V. niederlegen.

Ich suche für ein feines Ladengeschäft eine
Verkäufarin. Persönliche Vorstellung ist wün-
schenswerth.

J. G. Fiedler, H. Steinstraße.

**Einige tüchtige Zimmergesellen fin-
den noch dauernde Arbeit bei**
H. Kirchner, Zimmerstr.
Auch sind **Bauspähne** in größe-
ren Quantitäten abzulassen.

Für ein hiesiges **Producten engros-**
verbunden mit **Materialwaaren detail-**
Geschäft wird zum baldigen Antritt ein Lehrling
gesucht. Nähere Auskunft bei **Ed. Stück-
rath,** Markt Nr. 20.

Tüchtige **Karrenläufer** und **Wagenschieber**
finden bei sehr gutem Lohn dauernde Beschäfti-
gung auf der Grube **Columbus** bei **Ha-
mersleben,** Eisenbahnstation **Neu-Wegers-
leben.** Zu melden auf der Grube.
Hammersleben. Steinede.

Anfängliche Leute in od. bei **Halle,** die ge-
neigt sind ein kl. Kind in Erziehung z. nehmen,
mögen gefäll. ihre Adressen m. Angabe des Preis-
ses an **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. Zig.**
unter **K. B.** abgeben.

Ein **Kindermädchen** wird zum sofortigen An-
tritt gesucht
im Fürstenthal.

Für einen jungen Mann von auswärts (**Ober-
Lertianer**) wird eine Stelle als Lehrling in einem
flotten **Drogen-, Kurzwaaren-** oder auch **Co-
lonialwaaren-Geschäft,** verbunden mit einer and-
ern Branche, zu **Johanni** oder **Michaeli** a. c.
gesucht. Gef. Meldungen erbittet sogleich
D. Kressmar,
Buchhalter bei der „**Luna**“.

Phaumenmus,

sehr gut gewürzt und süß, ist noch im Ganzen
und Einzelnen zu haben bei

Meikatt, Marktkirche Nr. 19.

Heu-Verkauf.

Ich beabsichtige wieder wie früher meinen
diesjährigen Heuschchnitt von ca. 125 Mg. besten
Saal- und Eslerwiesen nach dem Gewicht zu
verkaufen. Kaufliebhaber können das Futter
täglich in Augenschein nehmen.

Der Gutsbesitzer **A. Jordan**
in **Radevel.**

Schmeerstraße — L. Gundermann.
 Mein Lager schwarzer Taffetmäntel, Mantillen, gewirkter Long- und Double-Châles und Deckentücher halte bestens empfohlen.
L. Gundermann, Schmeerstr.

Mein Lager schwarzer Taffete ist durch neue Zufuhren wieder in allen Breiten sortirt.
L. Gundermann, Schmeerstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Lager aller Sorten und Dimensionen **Stabeisen**, sowie **Blech, Stahl** und **Schmiedewerkzeuge** nach meinem Grundstück **Barfüßerstraße Nr. 17.**
 Halle, d. 13. Juni 1864.

Th. Richter,
 Barfüßerstraße 17.

Frischen Rheinsalm, fetten geräuch. Rheinlachs, ganz vorzügl. neue Isländische u. Schottische Matjes-Heringe, frisches Rehwild bei **G. Goldschmidt.**

Frischen geräucherten Spick-Mal, Stralsunder Bratheringe in delikater Gewürzsauc, neue Matjes-Seringe, à 6 Pfennige — 1 Sgr.
C. Müller.

Mit Recht

kann man jedem Haarleidenden den **Voorhof-geest** des **Dr. van der Lund** zu **Leyden**, Niederlage bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstrasse Nr. 36, à Fl. 15 Sgr., halbe 8 Sgr., empfehlen, und mögen statt marktschreierische Anpreisungen Resultate sprechen: Ich bescheinige hierdurch der Wahrheit gemäss, dass mein Sohn Carl durch den Gebrauch einer Flasche Voorhof-geest sein vor circa einem Jahre in Folge einer Krankheit gänzlich verlorenes Haar wieder bekommen hat, und kann dafür diesen Voorhof-geest als ein ausgezeichnetes Haarwuchsmittel empfehlen.
 Dortmund, im Mai 1863.
 In Alseben b. W. Meise. Bitterfeld: Schenke. Hettstädt: Hüttig. Merseburg: C. Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Schkeuditz: L. Elste. Weissenfels: C. A. Günther. Zeitz: Siedersleben.

Fr. Wittwe W. Velthaus.

Photographie-Rahmen in großer Auswahl, das Duzend von 8 Sgr. an.
 Zu haben bei **Louise Viole,**
 gr. Ulrichsstraße Nr. 9.



Dampfschiff „Fortuna“.
 Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Juni Luftfahrt nach der **Nabensinsel.** Abfahrt vom **Paradies** von 3—9 Uhr stündlich.

Theater-Anzeige.

Von heute ab bis zum **20. Juni** liegen die Abonnementslisten zu den **Gastvorstellungen der Weimarschen Hofschauspieler** beim Kaufmann **Herrn Stoy, Leipz.: Str. Nr. 1,** aus. Der Abonnementspreis für einen Platz zu den fünf Vorstellungen beträgt 2 Thlr. 15 Sgr. (Balcon, Proscaeniums- und Orchester-Logen) und 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. (Parquet, Parterre und Parquet-Logen).

Die Vorstellungen beginnen im Stadttheater Dienstag den **28. Juni** mit „**Emilie Galotti**“, dann folgen „**die Vorleserin**“, „**Hans Jürge** und ein **Arzt**“, demnächst „**Dhello**“, darauf der „**Pariser Taugenichts**“ und „**die Unglücklichen**“, zuletzt „**Phaedra**“.

Bestellungen auf einzelne Plätze zu den Kassenpreisen können erst vom **21. Juni** ab angenommen werden.

Von dem Ausfall des Abonnements ist das Zustandekommen der Vorstellungen abhängig.

Frischer Kalk

Mittwoch den 15. Juni in der Ziegelei **Frotha.**
 40 Stück Mastbammel,
 10 Stück Mitterschaafe
 stehen zu verkaufen auf dem Mittergut **Optingen** bei **Mücheln.**

Merseburger Bitterbier-Rosent ist immer noch zu haben in der **Stadt-Brauerei** zu **Merseburg. Berger.**

Ein vor 4 Jahren neuerbauter Kahn, 400 G Tragkraft, vorzugsweise geeignet für Ziegeleien zum Erdfahren etc. etc. steht zu verkaufen.
 Nähere Auskunft bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

G. Bauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bohrnägel 1000 Stück 4 Sgr.
 sowie alle Sorten rheinländische **Drahtnägel**
 zu sehr billigen Preisen.
 Große Ulrichsstr. 42. **C. F. Ritter.**

Die Niederlage
 der
 allein ächten

Kühl-Apparate ohne Eis empfiehlt ihr Lager von **Butterföhler** von **10, 15, 20 Sgr** bis **1 Rthl 5 Sgr.** **Kühlerinnen** und **Flaschen** zu billigen Preisen.
H. O. Zeising, Alter Markt Nr. 3.

Das Parterrelouis, Barfüßerstrasse 16, bestehend aus 8 Piecen, Mitgebrauch des Waschhauses, Keller, Brunnenwasser etc., ist von jetzt ab zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.
 Halle, den 14. Juni 1864.
H. Ch. Weber.

Für eine Dame wird in einem stillen anständigen Hause bei guten Wirthschafterinnen eine Stube gesucht. Gefällige Meldungen bittet man unter **Abt. M. H. Nr. 2 franco bei Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. niederzulegen.

Zum 1. October wird von einer ruhigen Familie eine Wohnung im Preise von höchstens **130 R** gesucht. Adressen unter **H. K. 1864** poste rest. Halle.

Ein Laden mit und ohne Wohnung ist an frequenter Lage Verhältnisse halber zu vermieten. Wo? sagt **Herr Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Eine **Presse** mit eiserner Spindel wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten werden franco erbeten.
Wittenberg (Provinz Sachsen).
Theodor Heydrich & Comp.

Nabensinsel.

Heute **Mittwoch** Gesellschaftsaal, Unterhaltungsmusik und ein feines Köpchen Bier auf **Eis** bei **Kurzhaß.**

Maille.

Heute **Mittwoch** frischen **Maiz- und Kaffeebohnen!**

Es ladet ganz ergebenst ein zum **Anzugs-Ball**, Sonntag den **19. Juni** der **Gastwirth Müller** zu **Freust.**

Vogelschießen.

Zu unserm diesjährigen **Vogelschießen**, welches den **10., 11. u. 12. Juli** stattfindet, wird hiermit eingeladen.
Osterfeld, den 13. Juni 1864.

Die Schützengesellschaft.

Musik-Aufführung
 der **Singacademie.**

Zur Aufführung des **Dratorium Josua** von **G. F. Händel**, welche **Sonabend** den **18. Juni** im Saale des Volksschulgebäudes **pünktlich 5 Uhr** stattfinden wird, sind **Eintrittskarten** zu **10 Sgr** und **Berte** zu **1 Sgr** bei **Herrn Kamrodt** zu haben.

Die **Partie** des **Josua** hat **Hr. Musik-Dir. John**, die des **Kaleb** **Hr. Solobarytonist Theod. Krause** aus **Berlin** übernommen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute **Morgen** wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Friedrich** von einem **derben Jungen** leicht und glücklich entbunden.
Berlin, den 13. Juni 1864.
G. Heinrichshofen.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Schlüter,
Julius Schmidt.
Gönnern und **Beesenaublingen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wiederjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 137.

Halle, Mittwoch den 15. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Altona, d. 13. Juni, Nachmittags. (Tel.) Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ enthält eine Bekanntmachung der herzoglichen Landesregierung, durch welche mit Genehmigung der Bundescommissionarien eine sachverständige Administrationsbehörde für das gesammte militärische Staatseigenthum, das sich in und um Neudburg befindet, eingesetzt wird. Zum Chef dieser Behörde, die ihren Sitz in Neudburg hat, ist der frühere Ingenieur-Obrist Dau ernannt. Derselbe wird am 15. d. seine Funktionen antreten.

London, d. 13. Juni. (Tel.) Es wird berichtet, Freiherr v. Beust habe in der letzten Konferenzsitzung eine Erklärung abgegeben, worin er als Prinzip aufreht erklärt, daß kein Theil Schlesiens ohne Zustimmung der Bevölkerung an Dänemark abgetreten werden könne.

Es ist wiederholt in den letzten Tagen ausgesprochen worden, daß Preußen und Oesterreich entschlossen seien, keine Concession weiter an Dänemark zu machen, sondern, wenn die Waffenruhe, welche bis zum 26. d. Mts. währte, verfrühen sein werde, ohne daß eine den deutschen Forderungen genügende Basis für die Ordnung der schleswig-holsteinischen Sache hergestellt sei, mit aller Energie den Kampf fortzuführen. Die „Börsen-Ztg.“ schreibt mit Bezug hierauf: „Nach den uns heute gewordenen, aus bewährter Quelle stammenden Mittheilungen sind sehr bestimmt die Befehle ergangen, und wird der Feind zu werden, wo er sich allein noch und Kopenhagen. Das natürliche Rollen zufallen wird, ist selbst durch den jüngst erfolgten Aufbruch der Marine auch eine Vermehrung reichlichen Marine zur Seite zu erzielen den Folgen den bis Lord Palmerston erklärt, was die Konferenz beschließen ferne resultatlos ablaufen (bemerkt die offizielle „N. A.“ Konferenz für diesen Fall auseinander Morgen“ wünschen wird.

Flensburg, d. 10. Juni. Fernere 14tägige Waffenruhe gegen den Vormarsch in die früher Truppen Befehl erhalten, an einseitigen Halt zu machen. Der kaiserliche lebendiges kriegerisches Ansehen die verschiedensten Waffengattungen Umgebung, und man fühlt sich reichen Tage nach dem glücklichen mehr aber das äußere Bild in Ruhe contrastirt, desto enger für unsere heilige Landesache. Ueberhaupt scheint sich unser Verdienst zu haben; ich brauche Gerüchte zu erinnern, welche über das Austreten unseres Herzogs gegenüber der preussischen Regierung kursirten. Dieser Eingeweihte wollen freilich versichern, der Herzog halte gleich jedem Einsichtigen in den Herzogthümern eine möglichst nahe Verbindung des neuen Staates Schleswig-Holstein mit Preußen, gleichsam als mit seinem Mutterlande durch die gewichtigsten Interessen des Landes selber geboten. Und wir wollen lieber diesen Leuten Glauben schenken, als der unglücklichen

Secte, die Alles Schwarz zu sehen liebt. Hat doch der Herzog lange genug in Preußen, und unter Preußen gelebt, um die Institutionen und den Geist dieses Landes genau kennen zu können, und dürfen wir uns daher auch versichert halten, daß die thörichten Täuschungen, welche man bewusster oder unbewusster Weise in dieser Hinsicht in Holstein zu nähren liebt, eben nur Täuschungen sind und nichts weiter. Dem neuen Staate Schleswig-Holstein wird von Preußen sicher niemals die freie Entwicklung der inneren Selbstständigkeit gehindert werden, selbst wenn auch im Aeußern nahezu eine Verschmelzung eintreten sollte. Es wird aber Zeit, daß man namentlich in Holstein sich einmal die Gefahren vergegenwärtige, denen ein nach Außen hin vollständig selbstherrliches, höchstens an die deutsche Bundesversammlung mit ihren Feiern und Vertagungen anlehndes Schleswig-Holstein nothwendig entgegen gehen müßte. Ist es doch stets unsere Parole gewesen: „Los von Dänemark“, weisen wir dann aber auch jetzt eine Hand nicht zurück, die diese Bestrengung vollziehen will, selbst wenn wir erkennen sollten, diese Hand verfolge nebenbei Interessen, die unsere persönliche Eitelkeit verletzen. (G. N.)

Berlin, d. 13. Juni. Ministerpräsident v. Bismarck empfing gestern eine Deputation aus Schleswig, und hatte darauf im Besitze des hiesigen russischen Gesandten v. Ubril eine mehrstündige Konferenz mit dem aus St. Petersburg eingetroffenen Fürsten v. Gortschakoff, welcher dann Mittags ein längerer Ministerath folgte. Abends empfing Sr. Maj. der König den Ministerpräsidenten und den Fürsten Gortschakoff, und hatte eine Unterredung von langer Dauer mit denselben. Fürst Gortschakoff setzt morgen früh seine Reise nach Kissingen fort. Heute Mittag ist Conferenzsitzung im königlichen Palais.

Am k. Hofe wird es nach den belebten Tagen während der Anwesenheit des Russischen Kaiserpaars, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'schen Familie und des Prinzen Friedrich der Niederlande bald still werden. Der König reist am Freitag nach Karlsbad ab, wo eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden wird. Der Prinz Friedrich Carl geht demnächst auf den Kriegsschauplatz zurück und auch der Kronprinz dürfte bei Wiederbruch des Krieges schwerlich dessen Verlauf fern bleiben.

Nach den Wiener Blättern reist der Kaiser von Oesterreich am 14. Abends nach Kissingen ab, wo eine Begegnung mit dem Kaiser von Rußland stattfindet. Unmittelbar von dort wird sich der Kaiser Franz Joseph nach Karlsbad begeben und den König von Preußen, der bis dahin in Karlsbad zur Kur eingetroffen sein wird, begrüßen. Mit dem Kaiser von Oesterreich geht Graf Rechberg sowohl nach Kissingen, wie nach Karlsbad, und er wird Gelegenheit haben, in Kissingen dem Fürsten Gortschakoff, in Karlsbad Herrn v. Bismarck zu begegnen. — Unter den kaiserlichen Personen, welche den Kaiser von Rußland in Kissingen begrüßen werden, nennen die Wiener Blätter den Großherzog von Oldenburg, den Kronprinzen von Württemberg, den Herzog von Coburg und den Prinzen Wilhelm von Baden. — Es kann nicht fehlen, daß man die verschiedensten Vermuthungen an die Zusammenkünfte in Kissingen und Karlsbad knüpft. Nach Wiener Gerüchten würde es sich namentlich um eine Verständigung über die Zukunft Polens u. dergleichen handeln. Andererseits wird von den Wiener Blättern mit großer Bestimmtheit betont, daß keine Wiederherstellung der heiligen Allianz erstrebt werde.

Seit dem 29. v. M. sind, wie der „Kreuzztg.“ mitgetheilt wird, abermals 124 gleichlautende Adressen mit 11,267 Unterschriften zu der Sr. Majestät dem Könige am 23. v. M. überreichten (v. Arnim'schen) Adresse in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit aus verschiedenen Gegenden der Monarchie eingegangen, namentlich unter andern aus den Städten, bez. Kreisen Berlin, Königsberg i. Pr., daselbst etwa 1900 von der Patriotischen Vereinigung, Ebing, Pr.-Stargard, Be-

